

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurück gegeben.

Keine Adresse.

Der Adreßauschuß hat vergebens getagt. Eine Einigung über den Bilinski'schen Entwurf war ohne parteiliche Zusätze nicht zu erreichen, und so wurde denn aus der Noth eine Tugend gemacht und über Anregung des Ministerpräsidenten vorgestern beschlossen, die Thronrede durch keine Adresse zu beantworten, sondern das Präsidium aufzufordern, an den Stufen des Thrones dem tiefempfundenen Dank Ausdruck zu verleihen.

Die demwürdige Sitzung, in welcher dies geschah, nahm folgenden Verlauf:

Vize-Präsident Freiherr v. Chlumeczký: Von dem Herrn Abgeordneten Dr. Franz Smolka ist mir ein Dringlichkeitsantrag übergeben worden, den ich dem hohen Hause mitzutheilen mir erlaube:

Das hohe Haus wolle beschließen:

Das Präsidium des hohen Abgeordnetenhauses wird beauftragt, an den Stufen des a. h. Thrones für die erhebenden Worte, mit welchen Se. Majestät den zur Wiederaufnahme seiner verfassungsmäßigen Wirksamkeit berufenen Reichsrath am 11. April l. J. zu begrüßen allergnädigst geruht haben, sowie für die neuerdings bethätigte großherzige landesväterliche Fürsorge für das Wohl seiner Völker dem ehrfurchtsvollsten und innigst empfundenen Danke, zugleich den Gefühlen unwandelbarer Treue und tiefster Verehrung des Abgeordnetenhauses wärmstens Ausdruck zu verleihen.

Durch die Annahme dieses Antrages ist der am 20. April l. J. gefaßte Beschluß des hohen Hauses, betreffend die Beantwortung der a. h. Thronrede, welcher dem in der Sitzung vom 20. April l. J. gewählten Adreß-Ausschusse zugewiesen wurde, sowie der Bericht des genannten Ausschusses vom 1. Mai l. J. (95 d. B.) als erledigt zu betrachten.

In formeller Beziehung ist der vorliegende Antrag unter Anwendung aller im § 42 der Geschäftsordnung vorgesehenen Abkürzungen des Verfahrens sofort in Behandlung und Berathung zu ziehen.

Ich ersuche jene Herren, welche diesen von einem Abgeordneten allein gezeichneten Antrag unterstützen wollen, sich zu erheben. (Das ganze Haus erhebt sich.)

Abg. Dr. Smolka: Angesichts der Sachlage bei Berathung des Antrages auf Beantwortung der a. h. Thronrede durch eine Adresse glaubte ich es als meine Pflicht anzusehen, einen Weg dem hohen Hause in Vorschlag zu bringen, durch welchen dem von uns Allen gefühlten Bedürfnisse nach gemeinsamem Ausdruck des tiefsten Dankes für die in der a. h. Thronrede ausgesprochenen erhabenen landesväterlichen Absichten Sr. Majestät des allergnädigsten Kaisers geziemend Rechnung getragen werden soll unter Hintanzetzung bestehender Meinungsverschiedenheiten.

Wenn ich mich trotz aller persönlichen Bescheidenheit für berufen halte, mit einem derartigen Antrage vor das hohe

Haus zu treten, so geschieht dies kraft meiner mehr als vier Decennien reichen parlamentarischen Erfahrung, kraft der Thatsache, daß ich, das an Jahren älteste Mitglied der Volksvertretung, wiederholt und auch neuerdings durch Ihre mich ehrenden Beweise von Vertrauen und Sympathie auf d. i. Ehrenplatz des Präsidenten berufen worden bin, sowie kraft des Umstandes, daß ich mit meiner politischen Ueberzeugung einer Partei des hohen Hauses anzugehören die Ehre habe, die gerade in der letzten Zeit in wohlgemeiner Absicht und im Interesse des Staatsganzen zwischen den anderen Parteien des Hauses vermittelnd zu wirken versucht hat.

Dies zur Rechtfertigung des gerade von mir unternommenen Schrittes vorausgeschickt, glaube ich keinem Widerspruche zu begegnen, wenn ich konstatire, daß es gewiß Niemanden in diesem hohen Hause gibt, der nicht die a. h. Thronrede und die darin neuerdings bethätigte hochherzige Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers für das Wohl seiner Völker mit Freude und Ehrfurcht vernommen hätte (Beifall); Niemanden, der nicht vom gleichen innigen Wunsche besetzt wäre, daß die bevorstehende Session zu einer Periode fruchtbarer und heilsbringender Arbeit werde (Beifall); Niemanden, der nicht mit patriotischer Bereitwilligkeit und hingebungsvollem Vertrauen in die edlen Intentionen Sr. Majestät die Lösung aller jener Aufgaben, welche die Sorge für die Gesamtheit uns auferlegt, in Angriff zu nehmen gewillt wäre. (Lebhafter Beifall.)

Das sind Gefühle, die uns Alle in gleicher Weise befeelen, ebenso wie es ein allgemein gehegter Herzenswunsch ist, bei diesem wie bei jedem Anlasse Sr. Majestät der unwandelbaren Treue und der tiefsten Verehrung zu versichern. (Beifall.) Diese Ansichten und Empfindungen finden auch in dem dem Hause zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegten Adreß-Entwürfen einmüthigen Ausdruck, andererseits kann ich mich mit Hinblick auf die nun einmal vorhandene Thatsache, daß verschiedene Anträge und Amendements eingebracht worden sind, in denen die Anschauungen in mehreren wichtigen und grundlegenden Punkten auseinandergehen, der Beforgniß nicht verschließen, daß die zu fassenden Beschlüsse die wirkliche und vorbehaltlose Auffassung der überwiegenden Mehrheit dieses hohen Hauses nicht zum richtigen erwünschten und ungetrübten Ausdruck zu bringen vermöchten. Ich halte es daher für angemessener, jene Gefühle und Anschauungen, welche den verschiedenen Seiten des hohen Hauses gemeinsam sind, wohl in einer andern als in der von der Majorität und Minorität des Adreß-Ausschusses vorgeschlagenen, aber nicht minder wirksamen und feierlichen Weise zur a. h. Kenntniß zu bringen.

Dies sind die Gedanken, die mich geleitet haben, als ich meinen Antrag stellte, dessen dringliche Behandlung vermöge seines Inhalts sich von selbst ergibt und wohl keiner näheren Begründung bedarf. (Beifall.)

Vize-Präsident Freiherr v. Chlumeczký: Ich eröffne die Debatte über den Dringlichkeitsantrag.

Abg. Dr. Edler v. Plener: Angesichts der Begründung,

welche Se. Excellenz unser verehrter Herr Präsident seinem Antrage vorausgeschickt hat, welche die gegenwärtige Lage des Abgeordnetenhauses und die eventuelle Bedeutung einer Abstimmung über die Adreß-Entwürfe richtig gekennzeichnet hat, erklären wir, nachdem wir unseren Standpunkt durch einen selbständigen Adreß-Entwurf zum Ausdruck gebracht haben, unsere Zustimmung zu diesem Antrage, welcher das ganze Haus aufruft zu einer Kundgebung der loyalen Ehrfurcht für die a. h. Person Sr. Majestät. Die Gefühle, welche hier zum Ausdruck gelangen, sind uns Allen gemeinsam, und Jeder von uns und ebenso unsere Partei ist immer gern bereit, diesen Gefühlen den wärmsten und lebhaftesten Ausdruck zu geben. (Beifall.) Ich erkläre daher im Namen unserer Partei, daß wir für den Antrag Sr. Excellenz des Herrn Dr. Smolka und ebenso auch für die dringliche Behandlung desselben stimmen werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Hohenwart: Auch die konservative Partei hat den Standpunkt, welchen sie der Adresse des Ausschusses gegenüber einnimmt, durch zwei zu derselben gestellte Amendements in genügender und klarer Weise gekennzeichnet. Wir verschließen uns jedoch nicht dem Gewichte jener Motive, welche Se. Excellenz unseren hochverehrten Senior zu seinem heutigen Antrage bestimmt haben, und ich bin daher von meinen Gesinnungsgenossen zu der Erklärung ermächtigt, daß wir diesem Antrage Sr. Excellenz beitreten und für denselben stimmen werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Romanzof: Ich habe im Namen der galizischen Abgeordneten ruthenischer Nationalität zu erklären, daß wir uns gleichfalls dem Antrage des Herrn Smolka aus den vom Herrn Antragsteller angeführten Gründen anschließen und für denselben stimmen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Baretzker: Im Namen des Klubs der Deutsch-Nationalen habe ich auch die Ehre, zu erklären, daß wir dem Dringlichkeits-Antrage des verehrten Herrn Präsidenten zustimmen werden. Wir können dies um so unbefangener thun, als schon von allem Anfange an von unserer Seite wiederholt die Ansicht ausgesprochen wurde, von einer Adreß-Debatte abzusehen, um unverweilt in die Berathung der uns gestellten Arbeitsaufgaben eingehen können.

Abg. Franz Graf Coronini: Wenn auch durch die Erklärung, die wir eben gehört haben, die Annahme des Antrages unseres verehrten Seniors gesichert erscheint, glaube ich dennoch im Namen meiner engeren politischen Freunde ausdrücklich erklären zu sollen, daß wir jede Gelegenheit gerne benützen, unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn unsere erfurchtsvollste Huldigung darzubringen, ihn der unwandelbaren Treue zu versichern, die wir und diejenigen, die wir vertreten, stets gehalten haben und auch in Zukunft zu halten gesonnen sind, endlich für seine allergnädigsten landesväterlichen Absichten, welche durch die a. h. Thronrede in uns einen erhebenden, uns sehr befriedigenden Eindruck hervorgerufen haben, unseren ehrerbietigsten Dank darzubringen. Aus diesem Grunde werden wir für den Antrag und für die dringliche Behandlung des-

Ueber den Stadtklatzsch.

Klatzsch ist eines der üblichen Anhängsel der menschlichen Natur — er ist nichts weniger als eine örtliche Eigenthümlichkeit, er ist universell, man findet ihn, wo im amerikanischen Hinterwald drei Hütten bei einander stehen, wie in der nach Millionen von Einwohnern zählenden Metropole. Es liegt einmal in der menschlichen Natur, die Schwächen des oder der Nächsten aufzuspüren, in dieser Beziehung sind auch sonst blöde Augen ungemein scharf; man häuft im Herzen die Reflexionen an, die man betreffs der lieben Nächsten gemacht hat, derartiger Stoff ist aber Dynamit; er verträgt, ohne zu explodiren, keinen Druck, keine Reibung, der Druck ist hier in dem Wissen von allerhand den Nächsten betreffenden Dingen von selbst unbegriffen, die Explosion erfolgt. Mitunter verpuffen derartige Explosionen unschädlich, mitunter sprengen sie den Nächsten in die Luft; es kommt aber auch vor, daß man selbst in die Luft gesprengt wird. Die Großstädter rümpfen betreffs der Klatzschsucht die Nasen über die Bewohner der kleinen und der Mittelstädte; sie glauben sich eben als Großstädter über den Klatzsch erhaben. Das ist aber nicht wahr. Im Allgemeinen beschränkt sich allerdings der Familienklatzsch dort auf gewisse Bezirke und dies ist sehr natürlich. Nehmen wir an, wir sind in der großen Stadt und wohnen in der X-Straße. Hier wohnt auch eine gewisse Madame Müller, eine hübsche, junge Frau, von der die ganze X-Straße, d. h. nicht die Straße selbst, sondern deren Bewohner, allerlei pikante Dinge zu erzählen weiß, so z. B. daß ein hübscher Better das Unglück hat, den Mann nie zu Hause zu treffen, daß seine Besuche im Hause Müller stets in eine Zeit fallen, in der der Mann auswärts ist. Von alledem spricht man in der im anderen Viertel gelegenen V-Straße kein Wort. Ist dies etwa ein Zeichen, daß weniger

gellatscht wird? Nein, in der V-Straße kennt man Madame Müller aus der X-Straße einfach nicht und hat daher kein Interesse für sie und ihre kleinen Nebenbrünge, dagegen gibt es dort eine Madame Meyer, der man Ähnliches nachsagt, es handelt sich nur um den Namen, gellatscht aber wird in allen Straßen der Großstadt von A bis Z.

Das Dienstmädchen erfährt früh beim Bäcker, beim Fleischer oder sonstwo die hochinteressante Neuigkeit, daß — doch was sie erfährt können wir hier nicht gut mittheilen, kurz sie erzählt es brüthwarm ihrer Madame. Madame ist ungemein explosionsfähig, sie eilt zu einer guten Freundin, der sie die erhaltene pikante Mittheilung zukommen läßt, diese übernimmt die Weiterbeförderung und mit überraschender Schnelligkeit ist das große Ereigniß so weit bekannt, als eben die Personen, welche es betrifft, gefasst sind. Dies erstreckt sich in kleineren Städten meist über den ganzen Stadtbezirk, in größeren Städten über einen gewissen Theil, Klatzsch aber bleibt es hier wie dort. Ist nun der Fall besonders wichtig, oder sonst interessant, ist beispielsweise das Opfer eine Dame, die hübscher ist, oder sich eleganter zu kleiden versteht, als ihre Mitschwester, dann lohnt es sich, ein Behmgericht über sie zu berufen, d. h. einen Kaffeeklatzsch. Beim lieblichen Klappern der Kaffeetassen, beim Eintauden des Ruchens in den braunen Trunk der Levante, oder auch in dessen Cichorie genanntes Surrogat, wird dann die liebe Nächste gründlich verarbeitet; bei diesem Gerichtshof gibt es keine Schonung, keine Gnade, hier wird das arme Opfer bei lebendigem Leibe erbarungslos geschunden. So geht es in großen, mittleren und kleinen Städten zu. Der Kaffee hat unendlich viel auf seinem schwarzen Gewissen, er trug gar oft in verführtestem Zustande und begleitet von Zuckerbröckchen dazu bei, Ehre und Lebensglück des oder der Nächsten zu vernichten; der Mensch liebt es nun einmal, dem lieben

Nächsten, wo es sein kann, einen Rippenstoß zu versetzen; wir sind allzumal Sünder und Sünderinnen.

Die Herren der Schöpfung, die Männer sind keineswegs ganz frei von Klatzschsucht; auf der Bierbank wird gar häufig Stadtklatzsch breitgetreten, nur zumeist in anderem Sinne, wie beim Kaffee. Fälle, wie der der Madame Meyer und Müller finden in der Regel eine viel mildere Beurtheilung als seitens der heiligen Kaffeewehme. Warum? Nun, eigentlich sollten wir es im Interesse der Ehemänner nicht verrathen, wir verrathen auch nicht, wir zittern bloß ein altes landhäufiges Sprichwort, welches lautet: „Eine Krä e haßt der andern die Augen nicht aus.“ In dieser Beziehung ist die Bierbank ziemlich ungefährlich; sie würde es ganz sein, wenn nicht ein oder der andere zu spät gekommene Pantoffelritter, um das in Gestalt einer Gardinenpredigt drohende häusliche Donnerwetter zu beschwören, der geliebten Gattin den hochinteressanten Fall von Madame Meyer, der ihn etwas länger als gewöhnlich im Wirthshause zurückhielt, erzählte. Für die Nachtruhe des Betreffenden pflegt dies Mittel probat zu sein, die Ruhe der Madame Meyer ist aber hin; am nächsten Morgen spielt der weibliche Zunge-telegraph nach allen Richtungen der Windrose und, je nachdem, tritt vielleicht schon Nachmittag die heilige Kaffeewehme zusammen und bricht über die Unglückliche den Tugendstab! —

Suum cuique! —

Der Klatzsch der Männer auf der Bierbank steht nicht um vieles höher als der Kaffeeklatzsch der Frauen, obwohl jener zumeist politische, soziale und kommunale Angelegenheiten betrifft, während dieser sich ausschließlich mit Personalien befaßt. Den Bierbankklatzsch nennt man auch „Kannegieberei“, da während desselben die im Feuer der Reden austrocknenden Kehlen aus den Bierkannen fleißig angefeuchtet werden.

Im Wirthshaus wird über die wichtigsten Tagesfragen

selben, ohne welche er wesentlich abgeschwächt würde, gerne stimmen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Lueger: Ich bin von meinen engeren Gesinnungsgenossen beauftragt, zu erklären, daß wir dem von Dr. Smolka gestellten Antrag vollinhaltlich zustimmen, daher sowohl für die Dringlichkeit als für den Antrag selbst stimmen werden. Ich füge nur bei, daß wir uns bei dieser unserer Haltung in voller Uebereinstimmung mit unseren Wählern befinden, und kann nur konstatieren, daß die Wähler, welche uns hieher gesendet haben, das Programm der a. h. Thronrede mit außerordentlicher Freude und einstimmiger Begeisterung vernommen haben, und das wir uns nur in Widerspruch mit unseren Wählern setzen würden, wenn wir, entgegen den Wünschen unserer Wähler, durch langwierige Adress-Debatten die Zeit verlieren würden, jene Zeit, die wir verwenden können zur Durchführung der Aufgaben, welche in der a. h. Thronrede der Regierung und dem hohen Hause vorgezeichnet sind. In diesem Sinne werden wir für den Antrag stimmen.

Abg. N. v. Jaworski: Ich habe die Ehre, im Namen meiner engeren Gesinnungsgenossen zu erklären, daß wir dem soeben vorgebrachten Antrage beistimmen. Durchdrungen von den Gefühlen unwandelbarer Treue und tiefgefühlter Dankbarkeit für unseren erhabenen Monarchen, stimmen wir dem Antrage bei, weil derselbe diese Gefühle zu den Stufen des a. h. Thrones zu bringen beabsichtigt. (Beifall.) Wir stimmen dem Antrage bei, weil wir der Motivierung des Antragstellers beipflichten und weil sich für uns demnächst Gelegenheit bieten wird, Ausdruck zu geben unseren prinzipiellen Ansichten, denen wir stets huldigen, den Wünschen und Bedürfnissen unseres Landes, die wir stets befürwortet haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Trojan: Hohes Haus! Auch wir Vertreter des böhmischen Volkes aus dem Königreiche Böhmen werden für den Antrag unseres hochverehrten Herrn Präsidenten stimmen, als für den Ausdruck ergebenster Huldigung an Se. kaiserliche und königliche Apostolische Majestät unsern erhabenen Kaiser und König. Ich habe jedoch zugleich zu erklären, daß wir auf dem in unserem Adress-Entwurfe dargelegten Standpunkte verharren (Bravo! Bravo! seitens der Parteigenossen des Redners) und uns vorbehalten, unsere Beschwerden, Rechtsansprüche und Bedürfnisse bei weiteren Gelegenheiten darzulegen und zu vertreten. (Lebhafter Beifall bei den Jungtschechen.)

Abg. Dr. N. v. Meznik: Im Namen meiner engeren politischen Gesinnungsgenossen erlaube ich mir, zu erklären, daß wir dem von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten Dr. Smolka gestellten Antrage zustimmen und dem in Vorschlag gebrachten Auswege angesichts der politischen Situation beipflichten.

Hierauf wird die Dringlichkeit des Antrages Smolka einstimmig beschlossen.

Abg. Dr. Smolka: Bei der eigenmüthigen Zustimmung des ganzen Hauses zu meinem Antrage verzichte ich auf eine weitere Begründung.

Vize-Präsident: Wünscht Jemand zu dem Antrage selbst das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Ich erlaube sonach jene Herren, welche den von Seiner Excellenz Dr. Smolka gestellten Antrag annehmen, sich zu erheben. (Geschicht.) Ich konstatire, daß das hohe Haus diesen Antrag einstimmig angenommen hat. (Lebhafter allseitiger Beifall.) Namens des Präsidiums erlaube ich mir, zu erklären, daß dasselbe sich dem sehr ehrenvollen Auftrage des Hauses selbstverständlich in wahrer Befriedigung unterziehen wird. Die Einmüthigkeit, mit welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, ist wohl ein neuer Beweis dafür, wie stark das Band der unvergänglichen Dankbarkeit und Liebe zu dem a. h. Träger der Krone ist, (lebhafter allseitiger Beifall), vor welchem Gefühle jede Meinungsverschiedenheit zurücktritt. Und ich glaube, daß ich nur einem Gefühle, das in diesem feierlichen und ernstlichen Momente in der Brust eines jeden verehrten Herrn Abgeordneten sich befindet, Ausdruck verleihen, wenn ich Sie einlade, mit mir in den Ruf einzustimmen: Seiner Majestät Kaiser Franz Josef lebe hoch! (Die Versammlung

erhebt sich und bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.) Angesichts der feierlichen Stimmung erkläre ich die Sitzung für geschlossen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 6. d. brachte der Finanzminister die Vorlage über die Verlegung der Wiener Kasernen ein. Abg. Troll beantragt einen höheren Zoll für Kiefernharz. Gehmann interpellirte den Minister-Präsidenten wegen des Verbotes der Theilnahme der Beamten am Beamtentage. Hierauf folgte die Fortsetzung der ersten Lesung der Anträge auf Einführung direkter Wahlen auf dem Lande. Dazu spricht Ebenhoch (dagegen) und bemerkt, daß, wenn man gegen die indirekten Wahlen sei, man doch auch die Handelskammerwahlen abschaffen müsse. Hierauf wurde Schluß der Debatte angenommen. Als Generalredner spricht Abg. Kaiser, ebenso spricht als Generalredner Abg. Janderlik dafür, und wird hierauf die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen. — Es gelangte hierauf der Antrag des Abg. Hoffmann von Wellen- hof und der Kathrein's betreffend eine Abänderung der Geschäftsordnung des Herrenhauses zur Verlesung. Kathrein beantragte hiezu die Einsetzung eines Ausschusses; Pienbacher machte hiezu Bemerkungen bezüglich der Erreichung einer rascheren Erledigung der Debatten und Petitionen. Hoffmann befüwortet die Festsetzung einer bestimmten Frist, innerhalb welcher die Beantwortung einer Interpellation erfolgen müsse, und daß dem Interpellanten nach der Beantwortung das Wort gewährt werde zur Erklärung über dieselbe. Bernerstorfer befüwortete gleichfalls die Abänderung der Geschäftsordnung im Sinne einer rascheren und leichteren Erledigung der Geschäfte. Auch den Petitionen müsse mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Lueger verwahrte sich von vornherein gegen etwaige Beschneidung der Redefreiheit, ebenso Kaiser, welcher wünschte, daß die Diäten nur an die anwesenden Abgeordneten gezahlt werden. Der Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses wurde sodann angenommen. Abg. Raftan begründete seinen Antrag auf Verfassung eines Projektes für den Donau- Moldau-Elbe-Kanal. Der Antrag wurde dem Budgetausschusse zugewiesen. Nachdem noch Burgstaller seinen Antrag wegen des Gebäudesteuergesetzes begründet hatte, erfolgte der Schluß der Sitzung.

Der Handelsvertrag mit Deutschland.

Die Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag zwischen unserer Monarchie und Deutschland sind abgeschlossen. Alle Nachrichten, welche von Differenzen meldeten, haben sich als vollständig unbegründet erwiesen. Ueber alle einzelnen Tariffragen ist längst eine vollständige Einigung erfolgt und es hat sich in letzter Zeit nur um redaktionelle, untergeordnete Fragen gehandelt. Das Resultat wird aber streng geheim gehalten, weil der jetzt veränderte Vertrag als Grundlage für weitere gemeinsame Verträge mit Italien, Schweiz, Belgien, Serbien und Rumänien dienen soll. Mit diesen Staaten sind bereits vorbereitende Unterhandlungen durch die Gesandten gepflogen und besteht bei Allen der Wunsch, sich dieser geplanten mitteleuropäischen Zoll- und Handelsunion anzuschließen. Von keiner Seite hat sich bei diesen Staaten ein Widerstand geltend gemacht. Man hat sich inbeffen dahin geeinigt, daß verschiedene bereits bezeichnete Tarifpositionen noch Veränderungen unterworfen werden müssen, wenn die genannten Staaten dem Bündnisse beitreten sollen. Die Spezialverhandlungen werden mit genannten Staaten jetzt sofort beginnen. Man nimmt hier in maßgebenden Kreisen an, daß bis Anfang September die Verträge mit den sämtlichen Staaten abgeschlossen sein werden, daß alsdann das ganze Verhandlungswerk so weit gediehen sein wird, daß die Verträge alsdann den betreffenden Vertretungskörpern zur Sanktion vorgelegt werden können. Man zweifelt schon jetzt nicht daran, daß dies große Werk der mitteleuropäischen Zoll- und Handelsunion vollendet werden wird, wodurch im Ganzen eine Bevölkerung von 136 Millionen zollpolitisch geeinigt sein wird. Auf deutscher Seite besteht nicht die Absicht, weder mit Frankreich, wo sich jetzt die protektionistische Strömung in schroffster Weise geltend

macht, noch auch mit Rußland Handelsverträge zu schließen und die Zölle diesen Ländern gegenüber herabzusetzen. Vielmehr ist diese Zollunion außer gegen Amerika ganz besonders gegen Rußland geplant, als eine Revanche der russischen Absperrungs- politik, die sich namentlich feindlich gegen Deutschland zeigt. Daß dieses Zollbündniß auch wichtige politische Folgen und eine gegenseitige Annäherung der davon berührten Staaten haben wird, ist nicht zu bezweifeln und so ist dies unzweifelhaft ein Werk sowohl von hoher wirtschaftlicher als auch politischer Bedeutung.

Die Mairvorfälle in Italien.

Der italienische Senat hat einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in welcher das Verhalten der Regierung, der Armee und aller Behörden bei den Vorfällen am 1. Mai gebilligt wird. In der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Rudini, er hoffe wegen Feststellung der afrikanischen Grenzen östlich von Schoah bald mit England Verhandlungen eröffnen zu können. Der Streit mit Abyssinien wegen des Schutzvertrags sei belanglos. — Der Anarchist Landi, welchem ein besonderes Verschulden an den Tumulten vom 1. Mai zur Last gelegt wird, wurde verhaftet. Wie sich herausstellt, heißt derselbe in Wirklichkeit Galilea Palla und ist nicht aus Paris, sondern aus Massa-Carrara. Er ist ein Fahnenflüchtiger und außerdem im Jahre 1885 wegen eines Pressvergehens verurtheilt. Der Verhaftete, welcher eben im Begriffe war, Rom zu verlassen, setzte bei seiner Festnehmung der Polizei lebhaften Widerstand entgegen. — In Parma fanden wegen Erhöhung der Brodpreise wiederum lärmende Kundgebungen von Arbeitern und Arbeiterinnen statt. Ein Schutzmann wurde verletzt.

Russische Rüstungen.

Das Zarenreich fährt in seinen Rüstungen fort. Es macht auch kein Hehl aus seinen wenig friedvollen Absichten und verstärkt unaufhörlich seine Truppen an den Grenzen, und zwar nicht blos an der galizischen, sondern auch an der ost- und westpreussischen und polen'schen. Es werden dort, wie wir aus zuverlässigen Mittheilungen wissen, immer größere Kavalleriemassen unmittelbar an der Grenze angehäuft und sind die Quartiere dafür schon ausgesucht und bestimmt. Es geht dies denn doch bedeutend über bloße Truppenlokationen, es ist dies vielmehr gleichbedeutend mit einer Art unoffizieller Mobilmachung. Man ist jedoch in Rußland mit den militärischen Vorbereitungen nicht fertig. Geht man doch jetzt erst daran, die Infanterie mit einem neuen Gewehre auszurüsten. Die Ergebnisse des jüngst stattgehabten Versuchsschießens mit der neuen Waffe sollen den Zaren auf das Außerordentlichste überrascht haben, es ist in Folge dessen angeordnet worden, daß die Anfertigung mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften beschleunigt werde. Die Einführung einer so durchgreifenden Neuerung, wie es eine neue Waffe ist, erfordert aber immerhin, selbst unter den günstigsten Voraussetzungen, eine so beträchtliche Menge Zeit und Uebung, daß nach menschlichem Erachten der vulkanische Ausbruch, dem man, wie es scheint, leider mit fatalistischer Ueberzeugung entgegensehen muß, noch längere Zeit auf sich warten lassen dürfte.

Projekte.

Die Fluth gänzlich mittellose jüdischer Einwanderer, die sich in immer steigendem Maße über England ergießt, fängt an, sich zu einer wahren Kalamität auszuwachsen, welche die öffentliche Meinung und die Presse lebhaft beschäftigt. Schon vor mehreren Monaten bei der Untersuchung des Sweating System kam es zur Sprache, daß es hauptsächlich diese unerwünschten fremden Elemente seien, welche jenes europäische Sklavenleben als Unternehmer und als Opfer förderten. Seitdem kam die Agitation nicht mehr zum Stillstand. Wiederholt wurde im Parlament darauf hingewiesen, und erst vor wenigen Tagen wurde seitens der Regierung die Anregung eines Unterhaus-Mitgliedes zur genaueren Ueberwachung und statistischen Aufnahme der jüdischen Proletarier-Einwanderung mit dem Bemerken beantwortet, daß nach Lage der Gesetzgebung zur Zeit nichts gethan werden konnte. Ein

geklatscht, dort treibt man Staats- und auch Lokalpolit. Dabei werden selbstverständlich auch alle öffentlich wirkenden Persönlichkeiten ordentlich durchgehohlet, und so nebenbei allerlei pikante Hiftörchen über Herrn Meyer und Herrn Müller zum Besten gegeben, Hiftörchen, für die sich die Frauen dieser Herren wohl auch lebhaft interessieren würden. — Doch genug vom Bierbankklatsch, sonst heze ich mir am Ende noch die Herren auf den Hals, und das wäre sehr fatal!

Der Stadtklatsch ist auch bei uns im Flor, die lebenswürdigen Damen kultiviren ihn beim Kaffee und die Herren beim Bier.

Ehe, Liebe und Selbstmord.

Wenn ein junges Mädchen mit einundzwanzig Jahren noch nicht Braut ist, so fürchtet man schon, daß sie sitzen bleiben werde. Die Statistik lehrt jedoch, daß die Mädchen durchschnittlich erst mit sechsundzwanzig Jahren sich verheiraten, und daß die Männer nur zwei Jahre älter sind, als sie selbst.

Die Heiraten von Junggefallen mit Mädchen sind selbstverständlich die bei Weitem häufigsten; danach lassen sich öfter Witwer mit Mädchen trauen und am seltensten Witwer mit Witwen. Witwer vermählen sich doppelt so oft, als Witwen; sie haben die Freiheit der Wahl.

Erste und zweite Ehe unterscheiden sich aber durch ein Merkmal: Junggefallen und Mädchen sind empfindlicher gegenüber äußeren Einflüssen als Eheverungen und Kriegen. Politische und soziale Bewegungen machen sie unruhig und

heiratscheu, blühende Verhältnisse wieder verführen sie wie mit Gewalt zur Ehe.

Die älteren Witwer und Witwen lassen sich wenig von Gunst und Ungunst der Zeit beeinflussen, sie haben ihren Halt im Leben schon gefunden. So geschieht es, daß Jungfrauen in jungen Jahren noch immer leichter Ehe schließen, als junge Männer, da es an heiratslustigen älteren Männern nie fehlt. Die Jahreszeiten, in welchen sie sich am häufigsten vermählen, sind bei alten und jungen Paaren dieselben; alle heiraten lieber im Frühjahr oder Herbst, als im Sommer und Winter. Der Winter ist die unbeliebteste Saison.

Ueberall jedoch verringern sich allmählich die Heiratsaussichten und überall werden die Hagestolze und die alten Jungfrauen mehr.

Bei Scheidungen gehen durchschnittlich von zehn Klagen neun von Frauen aus, und in beinahe allen berufen sie sich auf rohe, gewaltthätige Behandlung durch ihre Männer und eheliche Untreue, wogegen sich die Männer immer über böswillige Verfassung beschweren.

Auf fünf bis sechs Verbrechen kommt eine Verbrecherin. Die Wahrscheinlichkeit, von einem Weibe oder einem Manne vergiftet zu werden, ist ungefähr die gleiche, ja, Giftmorde in der Ehe haben in Zweidrittel der Fälle die Frauen zu Urheberinnen.

Was die Wiederverheiratung Geschiedener anbetrifft, so erhöht sich ihre Zahl von Jahr zu Jahr und die geschiedenen Männer suchen zweimal so oft wieder ihr Glück in der Ehe, als die Frauen. Besonders dann sind die neuen Ehen nicht selten, wenn Untreue das Motiv der Scheidung gewesen. Nur Eheleute, die einander wegen gegenseitiger Abneigung verlassen, sträuben sich immer, eine neue Ehe einzugehen.

Mit der Abnahme der Ehen geht die Zunahme der Selbstmorde Hand in Hand; unbefriedigter Ehrgeiz, Noth

und Glend, die Aufregung des Erwerbes, des unsoliden Lebens machen, daß im Ganzen drei- bis viermal mehr Männer Hand an sich legen, als Frauen. Das Weib lebt zurückgezogen im Hause, sie hat dafür andere Gründe, in den Tod zu gehen. Reue und Scham, sowie Kummer, den Andere ihr bereiten, unglückliche Liebe und Eifersucht, das sind die weiblichen Motive des Selbstmordes, und wie der Ehrgeiz die charakteristische Tugend des Mannes, ist die Entsaugung die typische Eigenschaft der Frau.

Chemals waren Selbstmorde unter Frauen sehr selten; im Mittelalter soll sich nur eine Spanierin umgebracht haben, weil sie gefürchtet, sie werde während der Abwesenheit ihres Gemahls ihrer Leidenschaft nicht widerstehen können. Jetzt hat der Selbstmord einer Frau aufgehört, Aufsehen zu erregen.

In der Wahl der Mittel verrathen Mann und Weib ihr Wesen. Von den Männern erhängen sich die meisten. Viele ertränken und erschießen sich, indeß die Frauen am liebsten in's Wasser gehen, sich aus dem Fenster stürzen oder in Kohlendampf ersticken. Je älter die Leute, desto lieber ziehen sie den Strick vor. Nach Nationen tödten sich aus unglücklicher Liebe und Eifersucht am öftesten Italienerinnen und Französinen. Die deutschen Frauen sind kühler, am kühlfsten sind die Norwegerinnen, während die romanischen Frauen lange nicht so sehr von Furcht und Schande bewogen werden, den Tod zu suchen.

(Der Unzufriedene.) Pfarrer: „Was hast du nur immer dein Weib zu schelten? Sie ist doch so fleißig und brav!“ — Wirth: „Hat sie was — Hochwürden! — Bis die ein Hendel rupft, derweil eß' i zwei!“

am Freitag in London abgehaltenes Meeting beschäftigte sich mit derselben Frage, und der „Standard“ erklärt offen, daß er mit diesen Bestrebungen sympathisire. „Wir bemühen uns“, so schreibt das Blatt, „für den Ueberschuß unserer eigenen Arbeiter ein passendes Unterkommen in unseren Kolonien zu finden, aber erscheint nicht sofort die ärmste Klasse des kontinentalen Arbeiters an seiner Stelle? Es ist eine sehr ernste Frage, ob wir dies noch länger gestatten sollen. In früheren Jahren war die zumeist aus russischen, polnischen und deutschen Juden bestehende Einwanderung mäßig. Jetzt jedoch ist dieselbe zur Hochfluth angeschwollen. In Hull, Grimsby, London, kurz in allen Häfen, welche in regelmäßigem Verkehr mit dem Kontinent stehen, kommen größere Schwärme mittellose Ausländer als je zuvor an. Nach einem amtlichen Ausweis trafen in sechs Monaten 13,000 Einwanderer, davon 4000 allein aus Hamburg, hier ein, von denen 80 pCt. nicht einen Pfennig besaßen.“

Baron Hirsch projektirt große Ackerbaukolonien der Juden in Argentinien; ein noch abenteuerlicherer Gedanke ist, wenn man einem Londoner Berichterstatter des „Manchester Courier“ Glauben schenken darf, in Nordamerika aufgetaucht. Präsident Harrison soll sich nämlich mit dem Gedanken tragen, unter Mitwirkung Europa's dem heiligen Lande seine politische Unabhängigkeit wieder zu verschaffen, und zu diesem Zweck eine internationale Konferenz einzuberufen, welche die Lage der Pflanzstätten und ihre Ansprüche auf Palästina als ihre alte Heimat einer eingehenden Prüfung unterziehen soll. Was die Türkei zu diesem Plane sagen wird, was der Islam im Allgemeinen, zu dessen heiligen Städten auch Jerusalem gehört, ob die jetzigen Bewohner ausgetrieben werden sollen und ob die jüdischen Proletarier auch Fähigkeit und Lust haben, Ackerbau zu treiben — das Alles sind die Fragen, deren Beantwortung für jeden vernünftigen Menschen so über allen Zweifel hinaus feststeht, daß das angebliche Projekt Harrisons nur in Witzblättern nach Gebühr gewürdigt werden kann. Etwas verständiger erscheint freilich der Plan des für seine Glaubensgenossen opferbereit wirkenden Baron Hirsch; aber auch er leidet unter schweren Bedenken. Eine Massen-Ansiedlung armer Juden wird auch Argentinien ungerne dulden und das Ende jeder solcher Unternehmung muß aller menschlichen Voraussicht nach entweder den Untergang und das Verderben der jüdischen Kolonie oder ihre Zerstreuung und Auswanderung in die nächsten Städte sein — womit also nur der Schauplatz der Kalamität von London und Manchester nach Montevideo oder Buenos-Ayres verlegt sein würde.

Tagesneuigkeiten.

(Großgrundbesitz in Oesterreich.) Verschiedene Blätter bringen eine Zusammenstellung der größten Grundbesitzer Oesterreichs, von denen viele ihren größten Grundkomplex eben in Böhmen besitzen. In erster Linie sind diesbezüglich zu nennen: Fürst Adolf Josef Schwarzenberg mit 202,600 Hektar, der regierende Fürst Johann Liechtenstein mit 180,000 Hektar, Erzherzog Albrecht mit 119,268 Hektar, Se. Maj. der Kaiser mit 79,300 Hektar. Im ganzen zählt Böhmen 63 Großgrundbesitzer, von denen jeder mehr als eine Quadratmeile (5754 Hektar) Boden besitzt. Gewaltige Latsfundien befinden sich auch in Mähren und Galizien. Fideikommiss besitzt Oesterreich 292 mit dem Gesamtumfang von 1,140,193 Hektar.

(Sterblichkeit in den großen Städten.) Nach englischen Quellen betrug im Jahre 1890 die Zahl der Todten auf das Tausend berechnet in Berlin 21,6, in Paris 24,5 und in Wien 24,6. Die niedrigste Zahl unter 22 größeren europäischen Städten hatte Stockholm mit 19,6 aufzuweisen, dann folgt London mit 20,3, Christiania mit 21,1 und Brüssel und Haag mit 21,5. Die höchste Sterblichkeit zeigt München mit 30, Budapest mit 31,4 und Moskau mit 40,3, alles auf 1000 lebende Einwohner berechnet.

(Ein Roman aus dem Leben.) Der „Oberschles. Anzeiger“ schreibt: In ober-schlesischen Jägerkreisen geht seit einiger Zeit das Gerücht, daß binnen Kurzem ein schlichter Förster eine Prinzessin heiraten wird. Die eingeweihten Kreise bewahren über den wahren Namen der Braut das strengste Geheimniß, ebenso schwierig ist es, über die „Waldbühne“, die dem Herzensbunde als Basis diene, irgend etwas Näheres zu erfahren. Der standesamtliche Akt findet in Preußen, die kirchliche Trauung in Oesterreich statt. Die Trennung der hochzeitlichen Akte in einen schwarz-weißen und schwarz-gelben läßt vermuthen, daß von den Brautleuten der eine Theil preussischer, der andere österreicher Staatsangehörigkeit sei.

(Ein neues Zerstörungsmittel) ist nach längerer Pause endlich wieder einmal entdeckt worden und zwar durch einen Offizier der amerikanischen Marine, einen Herrn Graydon. Der Amerikaner hat eine Entdeckung gemacht, welche er das „Lufttorpedo“ nennt, d. h. ein System, das alle Kanonen mit glatter Geschützbohrung zu Dynamitvulkanen umwandeln würde. Das als Motor in Anwendung gebrachte Gas würde in die Luft ganze Massen von Explosionsstoffen — Lufttorpedos — schleudern, welche, die Kugel erzeugend, eine zehnfach größere Wirkung als die bisherigen Projektile erzielen sollen.

(Medizinisches Institut für Frauen.) Das russische Ministerium der Volksaufklärung hat im Reichsrath das Projekt eingebracht, in Petersburg die ärztliche Kurie für Frauen wieder herzustellen unter dem Namen: „Weibliches medizinisches Institut.“ Für die Aufzunehmenden wird ein Alter von 20 bis 35 Jahren gefordert und die Reifeprüfung in den beiden alten Sprachen.

(Abnutzung der Eisenbahnschienen.) In Belgien wurde schon vor längerer Zeit durch direkte Versuche festgestellt, daß jede geographische Meile Schienengeleises durch jeden darüber hinrollenden Eisenbahnzug unter normalen Betriebsverhältnissen im Durchschnitt 1 Kilogr. im Gewicht verliert. Nachdem nun gegenwärtig über 60,000 geographische Meilen Schienengeleise auf der Erde liegen und man etwa zehn Züge als durchschnittliche tägliche Frequenz der Bahnen annehmen kann, berechnet sich die tägliche Abnutzung des

Eisenbahnschienenmaterials auf der ganzen Erde auf etwa 600.000 Kilogramm.

(Lord Randolph Churchill), vormalig Finanzminister Großbritanniens, begibt sich nach dem äquatorialen Afrika, um daselbst sein Glück zu machen. Er will in Afrika Goldminen finden und dieselben für eine Aktiengesellschaft, die er in London begründet hat, exploitiren. Selbst in dem Falle, wenn die Goldsuche des Lords erfolglos bleibt, wird Seine Herrlichkeit die Reise nicht ohne pekuniären Vortheil unternommen haben. Denn der Redakteur des „Daily Graphic“ hat mit Lord Churchill einen Vertrag abgeschlossen, wonach der Lord dem genannten Blatte zwanzig Reisebriefe zu schreiben hat, für welche ihm ein Honorar von 50.000 Mk. zugesichert ist.

(Die merkwürdigen Schicksale) eines Mannes, der unlängst mit dem Dampfer „Star“ von Southampton kommend in Memel angelangt ist, erregen dort allgemein Aufsehen und Theilnahme. Der Ankömmling ist ein Metzgermeister Namens Gustav Gebhardt. Vor ungefähr vierzig Jahren war gegen ihn eine Anklage auf Doppelmord erhoben worden; auf Grund schwerwiegender Beweise wurde Gebhardt trotz seines Leugnens zum Tod verurtheilt. Als Alles zu der Exekution vorbereitet und der Delinquent zur Richtstätte geführt werden sollte, fanden aber die Gesellen des Henkers die Zelle leer — der Gefangene war entflohen und blieb verschwunden. Nach mehreren Jahren machte ein angesehenes Bürger, auf den kein Verdacht an dem Morde gefallen war, auf seinem Sterbebette dem herbeigerufenen Seelsorger die Mittheilung, daß er der Mörder und der entflohenen Metzgermeister Gebhardt also unschuldig sei. Jetzt wurde Letzterer in allen großen Zeitungen des In- und Auslandes unter Klarlegung seiner Unschuld gesucht und zur Rückkehr nach Memel aufgefordert, allein nirgends fand man eine Spur von ihm. Darum erregt jetzt das unvermuthete Wiedererscheinen des verurtheilten Gewesenen allgemeine Aufmerksamkeit, besonders bei den älteren Leuten in Memel. Was aber dieser Mann in der Fremde gelitten haben muß, davon zeugt seine gebeugte Gestalt und sein schneeweißes Haar.

(Die umgekehrte Mohrenwäsche.) Vor Kurzem trug sich in Tiflis, wie die örtlichen Blätter berichten, nachstehende tragikomische Begebenheit mit einer schönen jungen Dame zu. Dieselbe begab sich nämlich eines Tages in eins der Schwefelbäder, die in Tiflis so zahlreich sind, um eine Schwefelwanne zu nehmen. Raum war jedoch der Hahn mit dem Schwefelwasser geöffnet, als sich die Hände und Arme, der Hals und das Gesicht der Dame schwarz färbten. Die Badestubenfrau schrie vor Entsetzen beim Anblick dieser Metamorphose auf, die junge Dame sah entsetzt ihre Arme schwarz werden, warf einen Blick in den Spiegel, sah sie sich als Mohrin und fiel in Ohnmacht. Nach vielen Bemühungen gelang es, die junge Dame wieder zu sich zu bringen. Die Metamorphose aber erklärte sich sehr einfach. Die junge Dame schminkte sich nämlich Hals, Gesicht, Hände und Arme mit einer stark zinkhaltigen Schminke. Vor dem Schwefelbad hatte sie es unterlassen, die Schminke abzuwaschen, und dieselbe verband sich mit dem Schwefel und Natrium des Wassers in eine pechschwarze Salbe, die — zum Glück leicht zu entfernen war.

(Einen Schatz von 21.000 Rubeln) fand dieser Tage hart an der schlesischen Grenze in einem Steinbruch, noch auf russischem Boden, ein Fleischbeschauer aus Laurahütte (Oberschlesien), doch wurde ihm derselbe von hinzueilenden Grenzbeamten wieder abgejagt. Das Geld ist 1863 zur Zeit der polnischen Insurrektion vom Wojd von Czeladz vergraben worden, da der Letztere aber verhaftet und nach Sibirien geschickt wurde, blieb der Schatz 28 Jahre unbehoben. Er bildete die Gemeindefasse von Czeladz und ist dieser Ortschaft jetzt auch wieder zugestellt worden.

(Tunnel durch die Pyrenäen.) Der oberste Kriegsrath in Madrid hat nach langen Beratungen dem Gesuch einer Aktiengesellschaft, die Pyrenäen durchstechen zu dürfen, die Genehmigung ertheilt. Der neue Tunnel — der erste größere in den Pyrenäen — wird eine neue Verbindung zwischen Frankreich und Spanien in der Weise herbeiführen, daß die Eisenbahnlinie Pau-Oleron durch die genannte Durchbohrung der Mittel-Pyrenäen an die Linie Huesca-Canfranc angeschlossen wird. Dadurch wird ein dritter Schienenstrang die iberische Halbinsel an Frankreich und damit an den Kontinent anschließen, da bisher nur die Küstenbahnen Bayonne-St. Sebastian im Norden und Perpignan-Figuera im Süden diese Verbindung vermitteln. Der Tunnel ist in einer Gesamtlänge von 7780 Meter projektirt, wovon 4770 Meter auf spanisches Gebiet liegen. Der auf Letzteres mündende Ausgang wird durch Sperrforts gedeckt werden, deren Inangriffnahme gleichzeitig mit der des Baues des Tunnels stattfinden wird.

(Theure Menschen.) Kürzlich wurde in Fachblättern die Frage aufgeworfen, welche Personen ihr Leben mit den höchsten Beträgen versichert haben. Die infolge dessen angestellten Nachforschungen haben folgende Ergebnisse geliefert: Graf Dudley, einer der reichsten Männer der englischen Aristokratie, hat sein Leben mit 1,200.000 Pfd. St. (24 Millionen Mark) versichert lassen, die nach seinem Tode der von ihm eingesetzte Erbe erhält. Dicht hinter dem Grafen Dudley steht Herr Wanamaker, der Generaldirektor der Posten in den Vereinigten Staaten, auf der Liste, dessen Police einen Werth von mehr als 20 Millionen Mark hat. Da das Risiko für eine einzige Gesellschaft zu groß wäre, haben es 29 durchaus sichere Gesellschaften zusammen übernommen. Der Prinz von Wales hat sein Leben mit 650,000 Pfd. St. (13 Millionen Mark) versichern lassen.

(Es hat Alles seine Wissenschaft.) An den Straßenecken der von der Bettlergilde Londons am meisten bewohnten Viertel war vor einiger Zeit nachstehendes Plakat angebracht: „Die Kunst des Bettelns in sechs Lektionen zu erlernen. Professor Lazarus Rodmey gibt seinen Kunden bekennt, daß er Vorträge für den theoretischen und praktischen Unterricht im Betteln halten wird. Jede Person kann nach Absolvierung eines Lehrganges von nur sechs Lektionen auf

Kosten des Publikums gemächlich und sorglos leben. Die Bedingungen des Professors sind sehr mäßige. Auch nimmt er für mäßigen Preis Kinder in Pension. Die seiner Sorge anvertrauten Kinder werden darin unterwiesen, wie man sich beliebig verunstalten kann. Wegen eines angemessenen Preises werden ferner die besten Straßen in den wohlthätigsten Stadtvierteln angewiesen. Professor Rodmey hat die besten Zeugnisse auf Lager. Er erzeugt täuschend nachgeahmte Narben und Wunden aller Art. Frauen können für ein Billiges täglich — frische Zwillinge erhalten, die durch ihre Aehnlichkeit, vorzüglich geeignet sind, das Mitleid des Publikums zu erwecken. Auch liefert der Professor dressirte Hunde für Blinde, Krücken, Verbände, kurz Alles, was zum Betrieb der Industrie des Bettelns erforderlich ist. Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Professor Rodmey, Princes Street St. Gilles.“

(Elektrische Leichenwagen) bilden die neueste Errungenschaft des amerikanischen Unternehmungsgeistes. In den Städten nämlich, wo elektrische Bahnlinsen nach den Kirchhöfen führen oder bei denselben vorüberlaufen, stellen die betreffenden Gesellschaften den Leidtragenden besondere schwarzbehängte Wagen zur Verfügung, die vorn eine Abtheilung für den Sarg und dahinter Sitzplätze für das Trauergefolge enthalten. Am Kirchhof-Eingang angelangt, fährt der Wagen auf einem Nebengeleise, worauf der Sarg, von den Leidtragenden gefolgt, zur Gruft getragen wird. Nach beendetem Trauerakt besteigt das Leihengefolge den Wagen wieder und fährt in die Stadt zurück. — Elektrisch geheilt, elektrisch begraben, elektrisch hingerichtet kann man schon werden, jetzt fehlt nur noch, daß ein Amerikaner auch die — elektrische Hebamme erfindet.

(Werthvoller Hund.) Es giebt Pferde, die einem Werth von 300.000 fl. haben sollen, es giebt Postmarken, von denen das Stück 1000 fl. kostet, aber daß ein Hund es auf 39.000 fl. bringt, das dürfte denn doch nicht dagesessen sein. Dieser Preis wurde unlängst von dem Engländer Green dem Amerikaner Lears für einen Bernhardiner gezahlt, der auf den Namen „Sir Bedivere“ hört. Das Thierchen ist 89 Ztm. hoch und wiegt 100 Kilogramm, so daß immerhin 163 fl. für das Pfund Hundefleisch bei diesem Geschäftsabschluß bezahlt worden sind.

(Japanische Zahnärzte.) Bei nervösen Menschen — so schreibt die Zeitschrift „Zur guten Stunde“ — verursacht schon das Wort „Zahnziehen“ eine schmerzliche Empfindung, wenigstens ein sehr unangenehmes Gefühl. Die Art und Weise aber, in welcher bei uns die Zähne gezogen werden, ist auch eine schreckenerregende. Gewöhnlich werden selbst kräftige Männer von einer gewissen Furcht befallen, wenn sie die furchtbaren Instrumente des Zahnarztes sehen. In dieser Beziehung sind in Japan Zahnkünstler sowohl wie Leidende besser daran. Der japanische Zahnarzt zieht nämlich die Zähne ohne jedes Instrument, lediglich mit den Fingern! Es mag dies unglaublich erscheinen, aber man wird doch vielleicht an die Möglichkeit glauben, wenn man erfährt, in welcher Art und Weise die japanischen Zahnärzte für ihre Kunst eingeübt werden. In ein Brett aus weichem Holz werden Löcher gehohlet und in diese lose Zapfen hineingesetzt. Dieses Brett wird auf die Erde gelegt, und der „Lehrling“ muß nun einen Zapfen nach dem andern mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand fassen und senkrecht herausziehen, ohne daß die Platte dabei erschüttert wird. Hat er diese Übung genügend oft vorgenommen, dann werden die Zapfen fester in das Brettchen eingekittet, und die Übung beginnt von Neuem, wobei natürlich auch Daumen und Zeigefinger des zukünftigen Zahnarztes an Kraft und Geschicklichkeit gewinnen. Hat er das Fichtenbrett absolvirt, dann kommt er an einen Eichenklotz und im dritten Kurjus „lernt“ er an einem Hornbrett, in welches Stifte aus Hornholz fest eingekittet sind, und hat er auch dieses hinter sich, so ist er reif zum Zahnausziehen. Mit der linken Hand greift der japanische Zahnarzt geschickt in die Kieferwinkel des Patienten, so daß der Mund aufgesperrt bleiben muß, dann faßt er mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand in den Mund und zieht, wenn es sein muß, innerhalb einer Minute fünf, sechs, sieben Zähne aus dem Munde des Patienten, ohne daß dieser den Mund auch nur ein einziges Mal schließen kann.

(Ein neues Verausungsmittel.) Die Enthüllung über das gewohnheitsmäßige Aethertrinken im nördlichen Irland sind noch in Aller Erinnerung, und schon wieder dringt die Kunde von einem neuen Verausungsmittel zu uns. Diesmal sind es jedoch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und zwar sonderbarerweise die Temperenzstaaten, denen die Welt für diese zweifelhafte Entdeckung zum Dank verbunden ist. Den Angaben einer amerikanischen Zeitung zufolge sind Tausende und Abertausende in die Gewohnheit verfallen, regelmäßig Ingweressenz zu trinken. Man stellt dieselbe her, indem man Alkohol durch pulverisirten Ingwer ziehen läßt. Die derart gewonnene Flüssigkeit enthält 92 pCt. Alkohol und ist doppelt so stark berauschend wie der gewöhnlich zum Verkauf gelangende Whisky. Die amerikanische Zeitung versichert, daß Frauen 4 — 6 Unzen und einige sogar einen Liter von dieser Flüssigkeit täglich genießen. Wenn man die schädliche Wirkung des Ingwers auf die Leber und die Stärke dieser Essenz in Erwägung zieht, so fällt es schwer, selbst wenn dieselbe mit „ein wenig Wasser“ genossen werden sollte, sich eine sicherer wirkende Methode des langsamen Selbstmordes vorzustellen. Und das in den Temperenzstaaten!

Eigen-Berichte.

Brunndorf, 9. Mai. (Todesfall.) Gestern Abend starb hier eines plötzlichen Todes der langjährige Gemeindevorsteher Josef Peg in seinem 58. Lebensjahre. Der Genannte, welcher auch Mitglied der Bezirksvertretung war, genoss in allen Kreisen herzliche Zuneigung und Verehrung. Ehre seinem Andenken!

Jaring, 8. Mai. (Versezt.) Der Kaplan Herr Murkovič wurde von hier nach einer Pfarre bei Windisch-Graz versezt. Neidlos beglückwünscht ihn ein Theil der

Pfarrsinsassen zu seinem Fortkommen, während ihm selbst und seinen Gefinnungsgenossen das Scheiden recht schwer fällt, bleibt doch fortan sein Weinkeller für sie festverschlossen, wie für Sünder die Pforte des Heils.

Graz, 7. Mai. (Verein Südmärk.) Deutsche Meister, die gefonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterland in die Lehrer zu nehmen, werden ersucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Für einen Knaben wird eine Lehrlingsstelle bei einem Sattlermeister gesucht. — Folgende Meister suchen Lehrlinge: ein Färber, ein Bürstenmacher, ein Schuhmacher, ein Brauer, ein Gemischtwarenhändler, ein Müller und Bäcker, ein Zinnzieher. Dieser letztere sucht 2 Lehrlinge; diese bekommen die ganze Verpflegung und Kleidung, müssen sich aber zu einer vierjährigen Lehrzeit verpflichten. — Eine Gutsverwaltung im Bezirke Marburg nimmt sofort 6—8 Ochsenknechte und Kuhknechte und 1 Pferdnecht auf, wie auch 2 Zwohnerfamilien. Auch eine Gutsverwaltung im Bezirke Lichtenwald sucht 1 Pferdnecht. Leute, welche geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. — Die Sitzungen der Ortsgruppen Deutschlandsberg und St. Peter bei Graz wurden der Behörde vorgelegt. — Dem Herrn Karl Reuter, der dem Verein 100 Gulden vermacht, wurde der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. — Die heutige Hauptversammlung findet am 5. Juli in Graz statt. Im Hinblick darauf werden die Axtreger jener Ortsgruppen, deren Sitzungen bereits genehmigt sind, aufgefordert, die Gründung dieser Ortsgruppen sehr bald vorzunehmen und hierbei zugleich ihre Vertreter für die heutige Hauptversammlung zu wählen.

St. Lorenzen a. d. R., 9. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht vom 7. Mai entwendeten Diebe beim Herrn Oberlehrer in St. Lorenzen a. d. R. B. Fleischwaren, Speck, Schmalz, Wein, Kaffee, Silberlöffeln und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von mindestens 80 fl. Dieselben wußten über die Lokalitäten und die Aufbewahrungsräume vollkommen Bescheid, woraus hervorgeht, daß es nur Einheimische gewesen sein konnten.

Leibnitz, 8. Mai. (Landwirthschaftliches.) Die Filiale Leibnitz der k. k. steiermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft hält am 24. d. M. Nachmittag 3 Uhr in den Lokalitäten des Herrn Eder in St. Nikolai ob Draßling eine Wanderversammlung ab, bei welcher der Wanderlehrer Herr Koloman Großbauer einen Vortrag über Obstbaumzucht halten wird. Ebenso hat diese Filiale auf den 31. d. M. Nachmittag 3 Uhr im Lokale des Herrn A. Ruzsmüller in Ritzsch eine Wanderversammlung ausgeschrieben, bei welcher der Direktor der Obst- und Weinbauschule in Marburg, Herr Heinrich Kalmann, einen Vortrag über Weinbau halten wird, und Herr Heuberger, Vertreter der Kunsthofenfabrik Forcher, Mittheilungen über das Bekämpfungsmittel gegen die Peronospora viticola mit Auzin machen wird. Da bei diesen Versammlungen nicht allein den P. T. Mitgliedern der Gesellschaft, sondern allen Landwirthten und deren Freunden freier Zutritt gestattet ist, so wird auf einen recht zahlreichen Besuch gerechnet. — Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Herren Landwirthte zu den gewiß lehrreichen Vorträgen auch ihr Dienstpersonal senden würden.

Krems, 5. Mai (Der Schenk von Dürnstein.) Samstag den 25. April fand auf der Turnkneipe des Kremser Turnvereines die erste Lesung des Festspiels „Der Schenk von Dürnstein“, welches gelegentlich des vom 27.—29. Juni in Krems abzuhaltenden Ostmark-Gauturnfestes im Kremser städtischen Theater zur Aufführung gelangen wird, statt. Der Dichter dieses vaterländischen Schauspieles in 4 Akten, Prof. Franz Keim, dessen Name einen gar guten Klang in österreichischen Niederwalde genießt, hat das Kind seiner Muse selbst zum Vortrage gebracht, und es war nicht allein die vornehme und sich von vordringlichem Pathos fernhaltende Art des Vortrages, welche die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hinriß. — Das Schauspiel selbst in seiner knappen, kernigen Sprache, die bei allem Ebenmaße von poetischer Gluth durchwärmt ist, aicht in seinem poetischen Werthe weit über den Rahmen eines sogenannten „Gelegenheitsgedichtes“ hinaus. Ihm liegt die Sage von der Beleidigung der österreichischen Fahne seitens des kreuzfahrenden Königs von England, Richard Löwenherz, in der Feste Alkon im fernen Asien zu Grunde. In musterhafter Kürze und Deutlichkeit wird der Troß des flüchtigen Königs gezeichnet, bis ihn 1093 die Vergeltung zu dem Gefangenen desselben Hadmar von Kuenring macht, den der englische Stolz einst so schwer beleidigte. Dieser Hadmar, aus dem Geschlechte der edlen Kuenringer, genannt der „Schenk von Dürnstein“, ist von dem Dichter mit einer wunderbaren Schärfe herausgearbeitet in der Charakterzeichnung. So vereinigt sich vieles, um für das Keim'sche Schauspiel, das sich zum großen Theil in und bei Dürnstein abspielt, in Niederösterreich, insbesondere aber in Krems, Interesse zu erregen. Damit die Aufführung in einem Liebhabertheater würdig der Dichtung werde, bedarf es allerdings vieler und ernster Vorarbeiten, die bereits thätkräftigst in Angriff genommen worden sind.

Marburger Nachrichten.

(Dekorirung.) Am 7. d. M. fand um 12 Uhr Mittags in dem reich und stülvoll mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Bureau des Herrn k. k. Oberpostverwalters Schaffer die Dekorirung des k. k. pensionirten Telegrafens-Leiters-Ansehers Andreas Wadnou mit dem ihm vom Kaiser verliehenen silbernen Verdienstkreuze mit der Krone in Gegenwart sämtlicher dienstfreien Beamten und des Dienerschaftspersonales statt. Herr Oberpostverwalter Schaffer begann die feierliche Handlung mit einer Ansprache an die Versammelten, worin er mit markigen Worten auf die langjährige, treue und belobte Dienstleistung des Auszuzeichnenden hinweisend, ihn als Muster steter Pflichterfüllung pries, und bestete sodann das Zeichen kaiserlicher Gnade und Anerkennung demselben auf die Brust. Sichtlich

gerührt dankte der Dekorirte allen seinen Vorgesetzten für das ihm stets entgegengebrachte Wohlwollen und bat, seinen tiefgefühlten Dank an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser fand der ebenso feierliche wie erhebende Akt seinen Abschluß.

(Bürgermeisterwahl in Cilli.) Mit allen gegen die eigene Stimme wurde vorgestern der kaiserliche Rath Dr. Josef Neckermann zum achtenmale zum Bürgermeister gewählt. Die Wahl zum Bürgermeister-Stellvertreter fiel auf Herrn Gustav Stiger.

(Germanische Vornamen.) 10. Mai: Alberich, Bertram, Frutwin, Hadolt; 11.: Berthil(ia), Gudwald, Fridemund, Gangolf; 12.: Nelsinde, Engelbert, Jrmgard, Jmilde, Jngofrid, Mutwald, Nichtrud, Walbert; 13.: Alawig, Botwin, Ellanger, Hermengard, Merwina, Rolanda.

(Veränderungen im Lehrstande.) An Volksschulen in Steiermark wurden angestellt: In Graz: Als Lehrer die Herren: Johann Mühlleit an der Knabenschule in der Lagergasse, Leopold Lenz an der Knabenschule im Münzgraben und Franz Fleck an der Knabenschule in der Hirtengasse. — Als Lehrerin Fräulein Michaela Jastl an der Mädchenschule im Ferdinandum. — Als definitiver Unterlehrer Herr Heinrich Jarosch an der Knabenschule im Münzgraben. — Als definitive Unterlehrerin Fräulein Anna Schöbinger an der Mädchenschule in der Hirtengasse. — Ferner wurden ernannt: Zu definitiven Lehrern: An der Volksschule in Unterlamm: Herr Josef Freiberger, bisher Unterlehrer daselbst, und an der Volksschule in Peseu Herr Alois Fink, bisher provisorischer Lehrer daselbst. — Als Unterlehrer: In Kapfenberg Herr Johann Englisch, bisher Lehrer zu Raubendorf in Böhmen; in Febring Herr Albert Schützenberg, bisher Unterlehrer in Friedberg. — Als Arbeitslehrerin in Jlz: Fräulein Julie Neuberz, bisher in Edelsbach.

(Der Katholikentag.) Das Programm des Katholikentages ist folgendes: Dienstag, 2. Juni: Vollversammlung um 7 Uhr abends in der Industriehalle; am Mittwoch, den 3. Juni: um 9 Uhr Pontificalamt, mittags von 11 bis 2 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr Sitzungen der einzelnen Sektionen in den Nebensälen der Industriehalle, abends um 7 Uhr zweite Vollversammlung im Hauptsaal der Industriehalle; am Donnerstag, den 4. Juni: Segenmesse, vormittags Sitzungen der einzelnen Sektionen, von 1 bis 3, dann von 6 bis 8 Uhr die dritte und die vierte Vollversammlung, und um 9 Uhr abends Festmahl.

(Fiskalisches.) Von befreundeter Seite erhalten wir folgende Mittheilung: Ein Besitzer der Umgebung von Marburg hatte seit einer Reihe von Jahren durch Hagel, Frost u. s. w. an seinen Feldfrüchten und in den Weingärten großen Schaden erlitten und befand sich deshalb in mifflischen Geldverhältnissen. Im Jahre 1890 verursachte ihm der Hagel am 23. Juni abermals großen Schaden. Er hatte auch in diesem Jahre eine bedeutend schlechtere Ernte als er gehofft hatte. Er sah sich daher gezwungen, heuer im März ein Gesuch um eine Frist bis Herbst 1891 zur Zahlung der Steuern pro 1891 zu überreichen. Diefem Besitzer wurde jedoch die Frist nur bis 1. August 1891 bewilligt. Wir meinen, wenn ein Besitzer jetzt kein Geld hat, seine Steuern zu zahlen, so wird es am 1. August in seiner Kasse auch sehr wenig aussehen, weil die Grundwirthte im Monate Juli eigentlich noch nichts zum verkaufen haben, was wohl jeder Landwirth bestätigen wird. — Nun wurde das Gesuch des oben erwähnten Besitzers von der k. k. Finanzbehörde auch noch notionirt, weil der Bittsteller dasselbe nicht mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen hatte und soll derselbe nun 80 kr. zahlen. Nach Post 44 q des Stempel- und Gebühren-tarifes sind Steuer-Fristgesuche wegen Elementarschäden unbedingt stempelfrei. Warum wird dann ein Gesuch um Steuerfrist wegen Elementarschäden beanständet. Wäre es nicht angezeigt, daß in erster Linie der betreffende Einreichungsschreiber sich mit der Stempelvorschrift besser vertraut mache und ebenso der betreffende k. k. Bemessungsbeamte? Es würde dadurch sowohl der k. k. Behörde als auch den Pa. einen manche Schreiber erspart bleiben.

(Stierlizenzirung und Prämierung im Bezirke Marburg pro 1891.) Dieselbe findet an nachbenannten Tagen statt: Am 19. Mai um 8 Uhr Vormittag am kleinen Exerzierplatze in Marburg für die Gemeinden: Gams, Gruschau, Jellovek, Johannesberg, Karischovin, St. Kreuz, St. Peter, Rosbach, Slemen, Trestering, Walz, Zellnitz bei Jaal; um 2 Uhr Nachmittag in Ranzenberg beim Gasthause des Herrn Flucher für Dobrenz, St. Egidii, St. Georgen a. P., Gradischta, St. Jakob, Jarina, Ranischa, Ober-St. Kunigund, St. Margarethen a. P., Pöllitschdorf, Plattsch, Pöknighofen, Ranzenberg, Speiseneg, Sulsthal, Tragutsh, Wachsenberg, Wischlein, Wolfsthal, Wörtitschberg, Zellnitz, Mur, Zierberg, Zirknitz, Leitersberg. Am 21. Mai um 8 Uhr Vormittag in der St. Magdalena-Vorstadt vor dem Gasthause zur Stadt Triest für Bergenthal, Brunnendorf, Feistritz b. Jaal, Feistritz b. Lembach, Lembach, Lendorf, Lobnitz, St. Martin b. Wbg., St. Nikolai, Piferndorf, Poberisch, Maria-Rast, Roschwein, Rothwein, Ob-Täubling, Unt-Täubling, Ziglensien, Zmolnitz, Zwentendorf. Um 2 Uhr Nachmittag in Schleinitz für Schleinitz, Fraueheim, Goriken, Jeschenzen, Kranichsfeld, Unt.-Rötsch, Ob.-Rötsch, Lofa, St. Margarethen a. Drausfeld, Mauerbach, Nußdorf, Pachern, Pivola, Podova, Rogels, Rantsche, Stoggen, Wochau. Im Gaue St. Lorenzen findet heuer keine Lizenzirung statt, weil dort keine nicht lizenzierten Stiere angemeldet wurden.

(Vergnügungszüge) mit besonders ermäßigten Fahrpreisen nach Wien, Budapest, Triest, Fiume und Venedig veranstaltet anlässlich der Pfingstfeiertage das G. Schröfl'sche Reisebureau in Wien. Die Abfahrt erfolgt nach Wien am 16. Mai um 7 Uhr 52 M. Abends; nach Budapest am 16. Mai um 7 Uhr 6 M. Abends; nach Triest, Fiume und Venedig am 17. Mai um 7 Uhr 32 M. Früh. Alles Nähere die Plakate.

(Zweigverein Leoben und Umgebung des allgemeinen deutschen Sprachvereines.) An den hiesigen Sprachverein kam folgendes Schreiben: Zu besonderer Freude gereicht es dem Unterzeichneten, mitzutheilen, daß die Bemühungen, einen Zweigverein Leoben und Umgebung ins Leben zu rufen, von Erfolg begleitet waren, und für Montag, den 11. Mai, 8 Uhr Abends die gründende Versammlung in den Gasthof „Zur Post“ einberufen wurde. Der vorbereitende Ausschuß beehrt sich Vorstand und Mitglieder eines geehrten Zweigvereines dazu einzuladen und wird eine Vertretung oder Kundgebung von Ihrer Seite mit der lebhaftesten Freude begrüßen. Mit vorzüglicher Hochachtung u. s. w. Dr. J. Buchmüller, Bürgermeister, Dr. H. Gutscher.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 13. d., findet um 8 Uhr Abends im Kasino-Speisesaale eine gesellige Versammlung statt, wozu Mitglieder und Freunde des Vereines eingeladen sind. Freitag wurde eine Vereinsitzung abgehalten, in welcher Herr Stadtschulinspektor Professor Neubauer über Erbe's Verdeutschungs-Catwurf: „Die deutsche Sprache in deutschem Gewande“ Bericht erstattete. Ferner wurde beschlossen, den neuen Zweigverein Leoben schriftlich zu begrüßen und von Professor Zelger's Aufsatz über den deutschen Sprachverein 600 Abdrücke behufs Verwendung bei der Gründung neuer Zweigvereine zu bestellen.

(Die Höflichkeit in der Familie.) Es ist wohl eine von Tausenden anerkannte Wahrheit, daß es kein größeres, reineres Glück giebt, als das Familienleben, und doch sind Viele, die dies nicht einsehen wollen und sich über Langeweile, Verdruß und Unfrieden in der Familie beklagen. Zu leugnen ist ja nicht, daß im Hause, wo Alles aufeinander angewiesen ist, mehr Zwistigkeiten vorkommen können, als auf der Straße, wo man sich nur flüchtig begegnet, und doch ließe sich der häusliche Verkehr bedeutend erleichtern, wenn man auch hier, wie auf der Straße, die Höflichkeit nicht aus den Augen ließe. Sind wir mit einer Person zusammengetroffen, die uns nur einmal vorgestellt worden ist, von der wir aber sonst gar nichts wissen, so begrüßen wir sie höflich, fragen auch wohl nach dem Befinden, obwohl uns dies im Grunde ganz gleichgiltig ist; wäre es nun nicht auch angemessen, wenn wir diese Höflichkeit in der Häuslichkeit angewendeten Personen gegenüber, die uns nahe stehen und denen wir zugethan sind? Leider ist aber sehr häufig das Gegentheil der Fall. Ohne Gruß betritt man oft das Wohnzimmer und hat für die Anwesenden weder ein freundliches Wort, noch eine theilnehmende Frage. Eine Gefälligkeit, die uns von Freunden erwiesen wird, nehmen wir mit dem höflichsten Dank entgegen und erwidern sie. Wie bemüht und besorgt ist die Hausfrau oder die Tochter um den Vater und wie wenig denkt oft letzterer daran, ihre Aufmerksamkeit durch eine kleine Ueberraskung oder ein freundliches Wort zu belohnen. Bei Freunden zu Tische geladen genießen wir oft Speisen, die unserm Gaumen durchaus nicht munden, mit dem größten zur Schau getragenen Befagen; doch wehe, wenn zu Hause die Suppe etwas scharf gefalzen und der Braten nicht so weich wie gewöhnlich ist. Hören wir in einer andern Familie Jemand einen Wunsch äußern oder bietet sich die Gelegenheit, einer Person eine Handreichung zu thun, so werden wir eilen, um dem Wunsche nachzukommen. In der Häuslichkeit aber findet uns oftmals die nothwendigste Arbeit, die dringendste Bitte taub. Haben wir ein Anliegen an Fremde, so tragen wir es ihnen in den verbindlichsten Worten vor; wie oft klingt der Ton, in dem wir unsere Angehörigen um etwas bitten, wie ein Kommando. Haben wir durch Andere einen Schaden gehabt, so sind wir bemüht, diese unseren Aezzer darüber nicht merken zu lassen; zu Hause aber gehen wir Tage lang mit dem bösesten Gesicht umher oder haben Scheltworte und Schläge für die kleinste Unachtsamkeit. So benehmen wir uns in vielen Fällen auf der Straße ganz anders, als in der Familie. Zu Hause gebietet uns die Rücksicht, was auf der Straße die Höflichkeit fordert; sollten nun unsere Angehörigen nicht mehr Rücksicht beanspruchen können, als uns ganz fremde und gleichgiltige Menschen? Ein altes Sprichwort sagt: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder!“ Darum sei man immer höflich und rücksichtsvoll im häuslichen Kreise, das Wohlthunende eines solchen Verkehrs wird man bald empfinden.

(Verrechnen.) Dieser Tage kam eine hier beschäftigte Bedienerin in ein Selbwaarengeschäft und begehrte unter Vorweisung der Visittkarte einer Gastwirthin der Umgebung die Ausfolgung einiger Schinken und einiger Kilo Kaiserfleisch. Auf der Rückseite der Karte war dieses Begehren auch schriftlich ersichtlich gemacht. Nachdem man aber vorsichtig war, übergab man die Bestellung nicht diesem Weibe, sondern sandte dieselbe durch einen Hausburschen unmittelbar an die Aresse, wofür man von dieser Bestellung nichts wußte. Das Weib, welches nach der Erfolglosigkeit ihres Schwindels sich gedrückt hatte, wurde über erstattete Anzeige erforscht und dem Gerichte angezeigt.

(Ein Bubenstück.) In der Nacht vom 3. d. machte sich ein muthwilliger Müßiggänger das sonderbare Vergnügen, mehrere Briefeinwurfkästen durch Aufbrechen der Deckel zu beschädigen. Die bezügliche Nachforschung seitens der Behörde wurde bereits eingeleitet.

(Verhaftungen.) Der Vagant Schawperl, ein wegen Diebstahls wiederholt abgestraftes Individuum, welcher, wie wir bereits berichtet, neuerdings zweier an einem Knechte in der Mühlgasse verübten Diebstähle dringend verdächtig ist, wurde in Leitersberg von der Gendarmerie aufgegriffen und dem Gerichte eingeliefert. — Carl W., seines Zeichens Vagabund, hatte auf dem Endplatz Holz und einem Tagelöhner einen Rock gestohlen. Ersteres verkaufte er einem Greisler, während er sich für das Kleidungsstück von einem Trödler 12 ganze Kreuzer auszahlen ließ. Hierauf suchte er das Weite. In Folge unausgesetzter Nachforschungen gelang es indes, den Dieb in der Nacht zum 8. d. M. in seinem Unterstandsorte zu überraschen und zu verhaften.

(Angelegener Leichnam.) Am 5. v. M. wurde am Drauser zu Zwentendorf der starkverweste Leichnam

eines Mädchens aufgefunden. Wie nun die hierüber stattgefundenen amtlichen Erhebungen herausstellten, ist dies der Leichnam einer gewissen Juliana Griehl, einer in der Stadt im Dienste gewesenen Magd, welche im Monat März spurlos verschwunden war. Die Genannte dürfte, weil sie sich Mutter fühlte, einen Selbstmord begangen haben.

(Einfuhr = Verbot.) Wegen der Maul- und Klauenseuche wurde die Ein- und Durchfuhr von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen aus dem Bezirke Birovitica in Kroatien für Steiermark verboten.

Welches sind die schönsten Augen.

Nun die blauen, gewiß die blauen! Dichter und Schriftsteller haben sie zu allen Zeiten und in allen Zungen gepriesen, Maler von jeher mit Vorliebe in ihren Bildern verherrlicht, und Du selber, hast Du nicht einmal schon im Banne eines blauen Augenpaares gestanden und gemeint, es gäbe nichts Herrlicheres auf Erden? Augen, blau wie Kornblumen, wie Veilchen und Stieher, wie Bergkristall, innicht, Augen, blau wie Saphire und Türkise, blau wie der Azur und der See, Augen, welche die tiefe, geheimnißvolle Bläue, die wir an dem Neugeborenen bewundern, bewahrt haben, Augen, deren Blau durch schwarze Wimpern gehoben wird, Augen, welche die Farbe des Himmels tragen und die, wie ein italienisches Sprichwort sagt, den deutschen Frauen gegeben wurden, um ihre Männer für den oft trüb umwölkten nordischen Himmel zu entschädigen, ja blaue Augen sind schön! — Aber sind es die braunen weniger? „Sie hat zwei Auglein, die sind braun, hüte Du Dich!“ heißt es nicht umsonst im Volkslied, und schon Mancher, den alle blauen Augen kalt ließen, verlor seine Ruhe um eines Blickes aus braunen Augen willen. Braune Augen, bald hell und neckend in die Welt blickend, dem Dichtersworte, „Auf schelmische Launen deuten die braun n“ Recht gebend, und bald schen und furchtsam, wie das sanfte Auge des Rehens und der Gazelle. Augen, braun wie die Nuß, die aus der Schale bricht, braun, wie der dunkle Sammet der Aurlikel, braun wie die Beere, die vom Dornbusch winkt, ja, braune Augen, die nicht bleichen, wie die blauen, braune Augen sind schön! — Stehen sie aber nicht zurück gegen schwarze Augen? Giebt es etwas Zauberhafteres, als „eines schwarzen Auges Gefunkel?“ Schwarze Augen, in deren Nacht man sich versenken möchte, versengende Augen, aus denen der Blitz zuckt wie der Strahl aus der Gewitterwolke, Augen, schwarz, wie sie verführerisch aus dem Schleier der Orientalin blitzen, Augen, schwarz auf bläulichem Grunde schimmernd, schwarz wie der Fittig des Raben, schwarz, wie Kohle und Jet, ja schwarze Augen sind schön! — Und doch giebt es Leute, welche graue Augen den schwarzen vorziehen. Und verdienen die grauen Augen diesen Vorzug nicht? Sind sie nicht schön in dem anspruchslosen, milden Grau, das dem sanften Licht des Abends gleicht und dem Duft, der ferne Berge umzieht? Graue Augen, hell wie Stahl und Quecksilber oder sanft, wie Taubenaugen, graue Augen, deren treuer Blick das Herz gefangen nimmt für immerdar, ja, graue Augen sind schön! — Aber die schönsten sind es doch nicht. Nicht die blauen und nicht die braunen, nicht die schwarzen und nicht die grauen, auch nicht die grünlichen, für deren eigenartigen Glanz moderne Dichter schwärmen, vermögen wir als solche zu nennen. Die schönsten Augen, das sind die Augen, mit denen die Liebe uns anblickt. Die Augen unseres Kindes oder Weibes, die Augen unseres Gatten oder Geliebten, das sind für uns die schönsten auf dieser Welt, welches auch immer die Farben ihrer Iris sein möge.

Volkswirtschaftliches.

(Terminhandel und Preistreiber.) Unläßlich der jüngsten stürmischen Bewegungen auf dem Getreidemarkte ist wieder eine sehr starke Abneigung in weitesten Kreisen gegen jene Art von Börsenjobberei hervorgetreten, die als Terminhandel bezeichnet wird. Die eigentlichen Börsenblätter thun zwar über diese Abneigung und die mehr und mehr hervortretende Tendenz, dieser Art des Handels durch gesetzliche Maßregeln Abbruch zu thun, gewaltig entrüstet, aber das darf auch jene, welche das staatliche Eingreifen in Dinge des Handels auf das thörichteste geringe Maß einschränken wollen, nicht akhasten, sorgfältig zu erwägen, ob die angeblichen Vortheile des Terminhandels groß genug sind, um seine schweren und greifbaren Nachteile vergessen zu machen. Die Vortheile des Terminhandels für eine gleichmäßige Gestaltung der Waarenpreise werden erheblich überschätzt, immerhin mögen sie vorhanden sein, aber sie beschränken sich auf jene Geschäfte, denen die Abfahrt effektiver Lieferung zu Grunde liegt. Was ist aber der Terminhandel, wie er zur Zeit von den Getreidejobbern ausgeübt wird? Weiter nichts als eine Wette. Die Hauffe wettet, ein Zentner Roggen, Kaffee oder Zucker werde, sagen wir am 1. Juli 50 Gulden kosten, die Baiffe wettet dagegen, er werde weniger kosten; gewinnt letztere, so hat der Hauffespekulant die Differenz herauszuzahlen, und umgekehrt. Dabei hat weder jener die Absicht, Waare zu liefern, noch dieser, sie abzunehmen. Soweit könnte dies Treiben das große Publikum gleichgiltig lassen, wenn nicht der auf die Hauffe spekulirende alle Mittel in Anwendung brächte, um im Interesse seines Geldbeutels den Preis der Waare wirklich steigen zu lassen; auch das gelingt den Einzelnen schwer, aber es thun sich nun Vereinigungen kapitalstarker Hauffiers zusammen, welche durch Aufkauf der vorhandenen Borräthe einen künstlichen Mangel und dadurch erwünschte Preissteigerung hervorrufen. Daß diese durch und durch unsaubere und ungesunde Gebahrung auch mitunter fehlschlägt, lehrt der Krach der Kupferlinge, die Verlegenheit der Kaffeehauffiers in Hamburg und die skandalösen Vorgänge auf dem Zuckermarkte in Magdeburg — aber das Publikum hat bis dahin das gewissenlose Treiben der Spekulanten, das mit der auf kluger Berechnung der vorhandenen Borräthe und Ausnützung günstiger Konjunkturen beruhenden kaufmännischen Spekulation gar nichts gemein hat, mit schweren Verlusten bezahlen müssen. Und an dieser offen-

kundigen Thatsache können alle akademischen Erörterungen der Börsenblätter nichts ändern.

(Versandt von Nebenschnittlingen.) Als eine Verpackung, welche sich zum Versandt von Nebenschnittlingen auf große Entfernungen trefflich bewährt, werden von mancher Seite größere Kisten empfohlen. Der Boden und die Seitenwände werden mit starkem, in Del getränktem Papier bekleidet. Es folgt eine etwa zweizöllige Unterlage von spanischem Moos und hieran eine Lage Schnittlinge, in Gebinden à 100 Stück. Die sich dann bietenden Lücken und Zwischenräume werden ebenfalls wieder mit Moos ausgefüllt. So folgt Lage auf Lage und schließlich wieder eine Lage Moos und Delpapier unter dem Deckel. Das Moos wird eventuell angefeuchtet, um die Schnittlinge 4—6 Wochen lang frisch zu erhalten. Kleinere Sendungen hüllt man in mit Salzwasser angefeuchtetes Löschpapier und umgiebt das Ganze mit einem dünnen, aber starken Papier, welches mit einer Mischung von Wachs, Kolophonium und Del behandelt ist. Dieses aufgerollt, klebt fest zusammen; wird es an den Enden umgeschlagen, sowie mit einem Faden verschürt, so bleibt die Luft ausgeschlossen und die Feuchtigkeit innen auf lange Zeit erhalten.

(Wieder ein neues Phylloxeremittel!) Unter dem Namen „salus plantarum“ wird neuentens wieder ein „wirksames Phylloxeremittel“ den Weinbauern um theures Geld anzuhängen gesucht. Unsere Leser wissen, was sie von solchen Geheimmitteln zu halten haben und werden dem ingeniosen Erfinder des neuesten „Reblausmittels“ nicht auf den Keim gehen.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung am 5. Mai wird beiden Ortsgruppen in Karbitz für einen Konzertbeitrag, der Ortsgruppe Ebreichsdorf für das Erträgniß eines Blumenbazzars und für eine durch die Gemeinde Großborowitz übermittelte Spende der landwirtschaftlichen Bezirks-Vorhufklasse in Neupacka der Dank ausgesprochen, sowie ein Bericht über den Verlauf der Baukommission in Tüffer, die Schulerverweiterung in St. Egid und den Bauzustand der Schulhäuser in Gottschee, Masern, Schäßlein, Maierle und Lichtenbach zur Kenntniß genommen. Die Nachricht über das erfolgte Ableben des Herrn Direktor Theodor Heinrich, der als langjähriger Obmann der Ortsgruppe Heinersdorf die Bestrebungen des Vereines in der erfolgreichsten Weise gefördert hatte, wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen und beschlossen, der Ortsgruppenleitung die aufrichtigste Theilnahme zum Ausdruck zu bringen. Die Schule in Hl. Geist in Lötche wird durch Zuwendung von Lehrmitteln unterstützt und für die Schule in Uggowitz eine Subvention für Lehrmittel und sonstige Schulbedürfnisse bewilligt. Ferner erhält die Gemeinde Linsdorf einen Beitrag zu Herstellungen im Schulhause, für die Schule in Waltersdorf a. d. March wird die Anschaffung von Lehrmitteln beschlossen und die Flüssigmachung eines Theilbetrages der Bauabvention für Wilpian genehmigt. Schließlich werden für die Herstellung eines Dachzimmers in Lichtenwald und des Gartenzaunes in Schreibendorf die nothwendigen Beträge flüssig gemacht.

Buntes.

(Ueber boten.) Braut: „Einen aufmerksameren Bräutigam als meinen Gustav kannst Du Dir gar nicht denken. Raum habe ich einen Wunsch ausgesprochen, so läuft er schon, um mir ihn zu erfüllen.“ — Junge Frau: „Da solltest Du meinen Rudolf sehen! Der läuft schon, eh' ich noch meinen Wunsch ausgesprochen hab!“

(Aus der Schule.) Lehrer: „Nun Kinder, rechnet einmal aus: Wieviel Zinsen bringen 50 fl. in 3 Jahren zu 2 1/2 v. H.“ (Alles rechnet, blos Veitel nicht.) Darauf der Lehrer, der dies bemerkt: „Nun, Veitel, warum rechnest Du denn nicht?“ — Veitel: „2 1/2 v. H., Herr Lehrer, is ke Geschäft!“

(Ein neuer General.) In der Geschichtsstunde fragt der Lehrer eine Schülerin: „Kannst Du mir die bekanntesten Heerführer aus dem preußisch-österreichischen Kriege nennen?“ — Schülerin: „General Vogel von Falkenstein, Mantoufel, Prinz Friedrich Karl, der Kronprinz und Protést.“ — L.: „Was? Protést — Sch.: „Ja!“ — L.: „Ist mir nicht bekannt.“ — Mehrere Schülerinnen: „Er steht aber in unserer Geschichte.“ — L.: „Wo denn?“ — Schülerin nimmt ihr Buch herauf und liest: „Die Preußen rückten am 7. Juni in Holstein ein; die Oesterreicher zogen sich unter Protést nach Altona zurück.“ — Au!

Gingefendet.

Aufforderung.

Am 18. April d. J. wurde beim Burggebäude hier eine unbekannte ältere Frauensperson von einem Fiaker, ohne dessen Verschulden, umgefahren. Für diese Unbekannte wurden hochherzig 10 fl. bei der Behörde hinterlegt, und wolle sich dieselbe zur Behebung dieser Spende am Stadtamte melden.

Wer kennt nicht in unserer Stadt jenen armen bedauernswerthen Menschen, der mit gutmüthig blödsinnigem Gesichtsausdruck schmutzstarrend durch die Straßen zieht und gemeinhin „Thurntrottel“ genannt wird. Seine Begegnung erweckt gewiß Mitleid, aber auch ein Gefühl des Eekels in Folge der ihm anhaftenden lebenden Bewohner, welche er nicht selten an Kirchenstühlen und verschiedenen von ihm besuchten Orten absetzt. Wäre es nicht an der Zeit, dieses bejammerwerthe Geschöpf, das nicht einmal einen menschenwürdigen Unterstand hat, in eine Humanitätsanstalt zu bringen? A. Sch.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Die Administration dieser Zeitung) sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition Rudolph Mosse Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureauz dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Administrationen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolph Mosse zur Beforgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einfindung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung willigt und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolph Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureauz, in: Wien I, Seilerstätte 2.

(Eine allgemeine Frage.) Giebt es gegen Hühneraugen, Warzen und harte Haut an der Fußsohle ein schmerzlos und radikal wirkendes Mittel? Wir sagen ja, nur muß man auch das Richtige wählen. Mache man einen Versuch mit den in den Apotheken erhältlichlichen Apotheker Meißner's Hühneraugen- und Warzenpflaster (Zentralversendungsdepot in Fünffirchen), welches, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, keine schädlichen Stoffe enthält, und das, was es verspricht, auch sicher erfüllt. Die 3000 Anerkennungen der ersten Hälfte des Jahres 1887, deren Anzahl Ende Oktober die Zahl von 20.000 überschreitet, sowie die goldene Medaille und das Anerkennungs-Diplom sprechen dafür, daß dieses Pflaster eines Versuches wohl werth ist. Zu haben in Marburg bei Herrn Apotheker W. König, Tegethoffstraße.

(Rohitscher Sauerbrunn.) Dieser berühmte Säuerling, welcher schon bei unseren Urgroßvätern als beliebtes Tischgetränk zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften in hohen Ehren stand, ist jüngster Zeit durch große Neklame der anderen Wässer in den Hintergrund gedrängt worden und bei der jungen Generation beinahe vergessen. Der steiermärkische Landes-Ausschuß, unter dessen Verwaltung sowohl das Bad Rohitsch-Sauerbrunn als dessen Quellen stehen, hat in neuester Zeit diesen besonders seine Aufmerksamkeit zugewendet. Durch Herstellung eines neuen Füllschachtes und mit Anwendung einer vorzüglichen Füllmethode ist es gelungen, den Sauerbrunn in eben derselben Güte, wie er dem Boden entströmt, ohne den geringsten Verlust an Kohlensäure in Flaschen zu füllen und zu versenden. Mit voller Kraft ist heute dieser gehaltvolle und gesunde Säuerling wieder in den Vordergrund getreten und es ist kein Zweifel, daß er allseits seine wohlverdiente Beachtung findet. Durch Herabsetzung des Preises und Verstärkung der Glasflaschen ist auch diesen Anforderungen entsprochen worden. Darum prüfet Alles und behaltet das Beste!

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.

Der Postdampfer „Westerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 6. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Gingefendet.

Kein Kesselstein! Neuer Apparat lief. weiches, heißes Wasser. Keine Kalkauscheidung im Kessel. Preis wie gew. Vorwärmer. Fabr. F. Fischer, Wien, Maximilianstraße 5. Vertr. ges. 445

Patente erwirkt J. Fischer, Wien, Maximilianstraße 5. Seit 1877 4000 Patente erwirkt. Herausg. der Broschüre: „Ueber Patent-Erwerbung in Oesterr.-Ungarn.“

Nerven- und Rückenmarks-Kranken

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Charles Thomas' berühmte Spezialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluß auf den Gesamtorganismus, Vorbeugung und Heilung.“ — Zusendung kostenfrei durch Ernst Th. Richter, Leipzig, Schulstraße 6.



Gedenket bei Spielen, Wetten und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

Auskünfte nach Auswärts über Inserate werden gerne gegen Einsendung einer Fünfkreuzer-Marke ertheilt.

Kolorierte Modebilder in Stahlstich.

Die elegante Mode

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Abonnementspreis: vierteljährlich

Ein Gulden

Die elegante Mode

bringt prachtvolle kolor. Stahlstichbilder und so viele Schnittmusterbogen wie kein anderes Modeblatt außer dem „Bazar“.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Probe-Nummern versendet auf Verlangen unentgeltlich jede Buchhandlung sowie die Administration der „Eleganten Mode“
Berlin, SW., Charlottenstraße 11.

Tabellarische Uebersicht

über das

Ergebnis der Volkszählung in Marburg

vom 31. Dezember 1890

nebst genauer Eintheilung in die acht Bezirke.

1 Stück 10 Kreuzer

bei

Ed. Janschitz Nchgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse Nr. 4.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHM'S

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1300 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kühnerl, Fr. Specht u. a.
130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfrauzbände zu je 9 Fl.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malzkaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegierten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Oelz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Coffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaunt aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält **bis 70 pCt. Nährgehalt**, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger**.

Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht nur schmeckt, mische denselben mit

Oelz-Kaffee

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee.

Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. Beim Einkaufe gebe man speciell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Oelz** und der **Schutzmarke** Pflanze und von jetzt an auch auf das **Bild** des Pfarrers mit **Namensunterschrift** acht.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 Kilo-Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

Gebrüder Oelz

für Oesterreich-Ungarn von Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privil.

Malzkaffee-Fabrik.

Zu Marburg zu haben bei Herrn **Carl Krzizek**, Tegetthoffstraße Nr. 9.

Gefrorenes

und

Eiskaffee

empfiehlt

Adalbert Reichmeyer, Conditor.

Gasthaus „zur Burg“

Gäster Billanmer

per Liter 48 Kr.

Wilhelm Wendl.

Vom 3. Mai eröffne ich meinen

Eigenbauweinschank

in Zweinig und führe denselben wieder in eigener Regie. 698

Zu zahlreichem, gütigen Besuch ladet ergebenst ein

Franz Martinez.

Gasthaus z. Schwan.

Grazer Märzenbier per Liter 16 Kr.

echter Riesinger " " 40 Kr.

echter Humberger " " 32 Kr.

Sehr gutes Milchbrot.

Achtungsvoll

758 **Maria Slanitsch.**

Kaiser Franz Joseph-Bad

Tüffer

nicht zu verwechseln mit Römerbad. Südbahnstation **Markt Tüffer**, Untersteiermark, Haltestelle für alle Tag- und Nachtzüge.

heisse Thermen

gleichwirkend wie

GASTEIN

Elektrische Beleuchtung,

Beginn der Saison 15. April.

Görz

klimatischer Curort, Südbahn-Hotel

Theodor Gunkel.

Elektrische Beleuchtung. Mäßige Preise.

Hotel-Pension „de la Poste“

Mäßige Preise.

Theodor Gunkel.

Gemischtwaren-Geschäft

sehr beliebter Posten, in einem größeren Markte ist billig zu verpachten.

Anfragen zu richten an Herrn **Ad. Zwetler** in Marburg. 759

Ein Gasthaus

im besten Betriebe, mit Tabakrafik, schönem Garten und Feld, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Anträge übernimmt **J. Kadlik** in Marburg. 759

Obstbäume

Hochstämme, bei größerer Abnahme 1 Stück zu 30 Kreuzer bei 1820

Franz Girstmahr, Marburg.

Berlags-Rechnungen

schwarz rastrirt

1000 Oktav, klein fl. 3.—

schwarz, roth und blau rastrirt fl. 3.50

1000 Oktav, großer fl. 3.50

1000 Quart, einseitig fl. 5.—

1000 Folio, einseitig fl. 7.—

1000 Folio, zweiseitig fl. 9.—

1000 Folio, vierseitig fl. 12.—

Diese Sorten sind stets am Lager und werden auch in kleineren Quantitäten je nach Bedarf abgegeben. — Rechnungen oder Fakturen mit Zeichnungen, We-dailen, mehrfarbiger Ausstattung oder

copirfähigem Druck

entsprechend höher. Bei größeren Aufträgen Preis-Ermäßigung.

zu haben bei

Ed. Janschitz Nchgr. (L. Kralik)

Güte

Lignum Sanctum-Kugeln

665

und

Nussholz-Kegel

empfiehlt

J. Martinz.

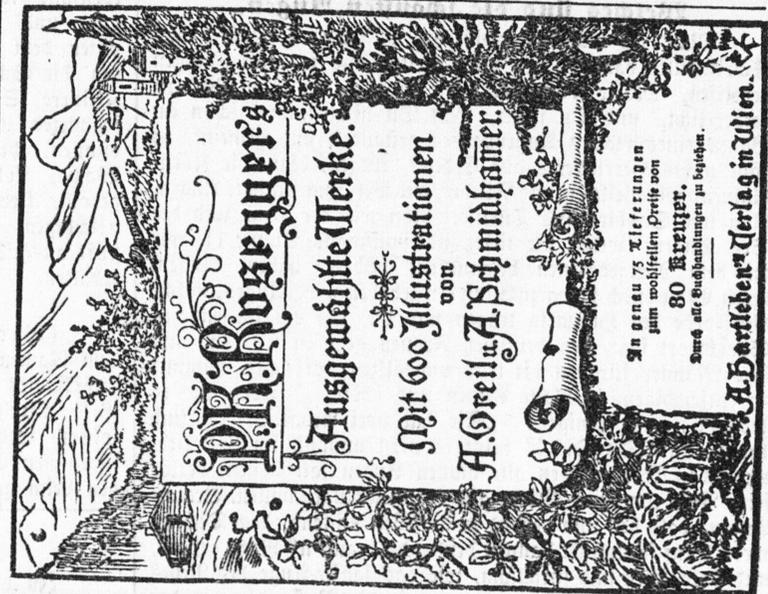
Oelfirniss-Farben

zum Selbstanstreichen, alle Gattungen trockener Farben, Firnis, Copallade, Fußbodenlade mit und ohne Farbe, als: Linoleum, Emaille-Fußbodenwische mit Wachs, Wachs pasta für harte Böden, alle Gattungen Pinseln, Bürsten, wie alle in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen empfiehlt hochachtungsvoll

H. Billerbeck, Farbengeschäft,

Herrengasse.

732



Gefrorenes

und

Eis-Kaffee (feinste Qualität)

empfiehlt

Johann Pelikan, Conditor

Untere Herrengasse.

731

Perlmooser Roman- und Perlmooser Portland-Cement, Stuccaturdecken, Carbolineum, Dachpappe und Dachpappe-Conservator,

Bausträger und alte Eisenbahnschienen

empfiehlt

F. X. Halbärth Marburg.

Hagelversicherung

in Steiermark, Kärnten und Krain leistet zu billigsten, festen Prämien die 744

General-Agentschaft in Graz

Bureau: **Chonethof, Pfarrgasse 2**

der

Ungarisch-franz. Versicherungs-Gesellschaft „Franco-Hongroise“

Gewährleistungsfond über 6 Millionen Gulden öst. W.

Vorkommende Schäden werden **constant** liquidirt und prompt bezahlt. — Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden. — Die Gesellschaft zahlte bisher **50 Millionen 421.177 Gulden** österr. Währ. für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Agentur-Übernahms-Offerte wollen an obige General-Agentschaft gerichtet werden, wofür selbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Schorer's Familienblatt

beginnt soeben seinen zwölften Jahrgang und wird zum Abonnement bestens empfohlen.

Reichhaltigste Familienzeitschrift! Vorzügliche Illustrationen.

Mit Nr. 1 beginnt der neueste höchst spannende Roman von **Kataly von Eschluth:**

„In Ungnade“.

Abonn.: 2 Mark pro Vierteljahr. Alle Wochen eine Nummer, ca. 20 Seiten Text. Probenummern **gratis** in allen Buchhandlungen oder beim Verleger: **J. H. Schorer, Berlin, Dossauerstraße 4.**

Zur Frühjahrs-Saison!

Erlaube mir auf meine neue angekommenen echt englischen, französischen und Brünner Modestoffe zur Anfertigung nach Maß, sowie auf meine Grazer Cheviot-Anzüge von 20 fl. aufwärts besonders aufmerksam zu machen. Gleichzeitig empfehle mein reich fortirtes Lager von fertigen Herrenkleidern

Ueberzieher in allen Farben, aus echten Schafwollst. v. 13.— fl. aufwärts	312
Herren-Anzüge	v. 10.— fl.
Hosen garantiert reine Schafwolle	v. 5.50 fl.
Kinder-Costüme	v. 3.— fl.
Knaben-Anzüge	v. 5.— fl.

als: Hochachtungsvoll
E. Müller,
Civil- u. Militärschneider
Marburg, Bitttrichhofgasse.

Wegen der besonders erreichten Präzision in der Erzeugung der

Weinlaub-Spritzen



bin ich in der Lage, die aus bestem Materiale selbsthergestellten, vollständig verbesserten

Weinlaub-Spritzen

größeren Abfahres wegen, per Stück um 10 fl. mit 3jähriger Garantie und speisenfreier Versendung so lange der Vorrath reicht, abzugeben und sind dieselben auch in Marburg, Hauptplatz 12, bei Partl jun zu haben.

Die beiden Ventile, sowie auch der Zerstäuber sind aus Messing und zum Abschrauben für bessere Reinigung zc. Zahlreichen Bestellungen entgegengehend zeichnet hochachtungsvoll

Michael Partl
Spengler in Stadkersburg.

Gegen Hautunreinigkeiten
Miteiser, Finnen, Flechten, Rötze des Gesichts zc. ist die wirksamste Seife 578

Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei **Ed. Rauscher**, Burggasse.

Sermann Winter
Sänger.

Karl Ruder
Maschinenschlosser.

Wilhelm Gritsch
Maschinenschlosser.

Fanny Schallamun.

Carl Schaupp,

Josefine Zersche, W.-Feilritz
werden ersucht, ihre bei uns bestellten, zumeist seit Weihnachten fertigen **Visitkarten** abzuholen. Buchdruckerei **Ed. Janschik Wgr. (I. Kralik)** Marburg, Postgasse 4.

Sommerjaison
1. Mai—1. Oct.
Stat. d. Waag-
thallinie d. Ost-
ung. Staatsbahn

Pöstyén

Entfernung
v. Wien 3 St.
„Budapest 3 1/2
„Breslau 8 St.
„Dorberg 5 St.

Schlammbad Pistjan (Ungarn.)
Die Generalpachtung verfügt über mehr als 100 elegant eingerichtete Zimmer im Curhotel und Villen zu billigsten Preisen.
Massage. Localanwendung des Schlammes. Electriche Curen. Theater, Park, Militär-Concerte, allsonntägliche Reunion.
Auskünfte ertheilt bereitwilligst, Prospekte versendet gratis und Bestellungen auf Zimmer nimmt entgegen die
Generalpachtung der Bades Pistjan (Pöstyén). 655

Reines

1715

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise
Albrecht & Strohbach
Marburg, Herrengasse.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neustein's Elisabethpillen** sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Herrn Hofrathes Pittha ausgezeichnet. 1664

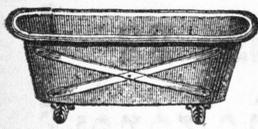
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. Pf.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja garabzu schädliche Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabethpillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König**.



Michael Partl

Marburg

Hauptplatz Nr. 12.



Bau- und Galanterie-Spengler

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Arbeiten nach Auswärts, sowie Thurmarbeiten werden bestens ausgeführt.



Patentirte wetterfeste

MINERAL-FAÇADE-FARBEN ausgezeichnet mit goldenen und Ausstellungs-Medaillen:

mit grossen silbernen Medaillen
Budweis 1889,
Graz 1890,
Linz 1889.

Linz 1885,
Wels 1888,
Köln 1889.

Ludwig Christ, Linz a. D.

Diese Farben sind das beste, dauerhafteste und billigste Anstrichmaterial für Gebäude, sie kommen billiger wie Oelfarben, sind wetterfest und lichtbeständig, zeigen den schönen, ruhigen Ton der feineren Sandsteine und sind porös, ein Umstand, welcher in gesundheitlicher Beziehung nicht hoch genug zu schätzen ist. Preisblatt,
Prospekt, Atteste u. Strich-Musterbüchel gratis u. franco.

Probekistl fl. 1.60.

Empfehle meine bestbewährten

400

VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

ganz aus Kupfer, innen verzinnt, mit Kugel-Ventil um den Preis von 14 fl. per Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7 Prozent Rabatt.
Aufträge nach Auswärts per Nachnahme oder per Cassa.
Legung von Kupfer-, Eisen-, Blei- und engl. Zinnröhren.
Lager fertiger Brenn- und Waschkessel.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstraße 5.

Pfarrer S. Kneipp's Gesundheitswäsche

empfiehlt die



Ersteöstr. mech. Tricot- & Wäsche-fabrik **J. Kapferer & Comp.,**
Wien-Hernals.

Allein berechtigtes gesetzlich geschütztes Fabrikat.

Nur echt, wenn mit der Unterschrift Sr. Hochw. des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Hauptdepot in Marburg bei

Gustav Pirchan.

678

Man verlange nur Kapferers Fabrikat mit der Unterschrift von Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Zu billigt festgesetzten Preisen empfehle mein neu fortirtes Lager in 90 cm. breiter **Numburger-Webe** für **Wäsche**; 150 cm. breite **Rein-Leinen** (Hausmacher) für **Betttücher**; 170 und 190 cm. breite **Numburger-Webe** für **Kappentücher**, garantiert rein leinene **Damast-Tischtücher**, **Servietten** **Handtücher** (Hausmacher).
4/4 9/8 6/4 **Baumwoll-Atlasgrad** zu allen Preisen, sowie sämtliche **Modcartikel**, **Kleiderstoffe** **Rattune** und **Futterwaren**.



3l. 5669

Edikt.

740

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 5. März 1891 zu Marburg mit Hinterlassung eines schriftlichen Testaments verstorbenen Stadtbaumeisters **Andreas Kufner** eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am

am 14. Mai 1891

Vormittags 9 Uhr, Amtszimmer Nr. 4, zu erscheinen oder bis dahin, sofern es noch nicht geschehen, ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U., am 25. April 1891.

Der k. k. Bezirksrichter:
Fladung.

3. 5566

Edikt.

749

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird zur Vornahme der freiwilligen gerichtlichen Versteigerung des dem Fräulein **Fanny Wollaritsch** gehörigen Weingartens, G. E. 3. 50 der K. G. Roschat, sammt Fundus instructus und Fahrnissen die Tagzusage an Ort und Stelle in **Roschat** auf den

25. Mai 1891

Vormittags 10 bis 11 Uhr mit dem Beifuge angeordnet, daß hiebei diese Realität nur um oder über den Ausrufspreis per 7400 fl. an den Meistbietenden hintangegeben wird und daß jeder Licitant am Licitationstage ein 10percentiges Badium in Baarem, Staats-Obligationen oder steirischen Sparcassbücheln zu erlegen hat.

Das Meistbot ist binnen 14 Tagen nach Ertheilung zu erlegen und können 3000 fl. vom Kaufschillinge auf der Realität belassen werden. Die übrigen Licitationsbedingungen können während der Amtsstunden hierg. eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U. am 26. April 1891.

Der k. k. Bezirksrichter:
Fladung.

3. 5594

Edikt.

748

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird die freiwillige gerichtliche Versteigerung des den minderjährigen **Fraß'schen Kindern** in **Rosbach** lagernden **4 Startin Wein** ohne Gebinde im an Ort und Stelle zu ermittelnden Schätzwerte an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung auf den

15. Mai 1891

Vormittags von 10 bis 11 Uhr in **Rosbach** mit dem Beifügen angeordnet, daß der Wein nur um oder über dem Schätzwerte hintangegeben wird.

K. k. Bezirksgericht Marburg, l. D. U. am 23. April 1891.

Der k. k. Bezirksrichter:
Fladung.

Wohnungen

708
eine mit 3 Zimmern sammt Zugehör, eine mit 2 Zimmern sammt Zugehör zu vermieten **Mellingerstraße 8.**

2 Wohnungen

à 4 Zimmer sind in meinem Hause, **Schillerstraße 12**, zu vermieten und am **1. Juli** zu beziehen.

F. F. Halbärth.

Wohnung

727
im Graf Meran'schen Hause in Marburg, **Tegetthoffstraße Nr. 15**, 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist vom **1. Juli l. J.** zu vermieten. — Anzufragen beim Hausmeister daselbst.

Sommerwohnung

in **Roswein**, 4 Zimmer sammt Küche, vollständig möblirt. Näheres bei **A. Duandest**, Herrngasse.

Wohnung

769
2. Stock, 3 Zimmer mit allem Zugehör, sogleich zu beziehen. **Hauptplatz 4.**

Eine Hofwohnung

mit 3 Zimmern im 2. Stock ist bis **1. Juni** zu vermieten. Anzufragen bei **A. Badl**, Hauptplatz. 662

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zugehör, sofort zu beziehen. **Draugasse 10.** 776

Möblirtes Zimmer

zu vermieten **Kaiserstraße 4**, 1. Stock. 716

Ein Zimmer

im 1. Stock ist mit oder ohne Einrichtung zu vergeben 720
Herrngasse 26.

möblirtes Zimmer

745
1. Stock, Aussicht auf den Hauptplatz, ist billigst sogleich zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 7, im Geschäft.

möblirtes Zimmer

697
kleines reparirt, zu vermieten. **Kaiserstraße 8**, 1. Stock.

Haus

766
sammt Ader, in der Nähe der Stadt, ist um 1100 fl. zu verkaufen. 600 fl. sind baar zu erlegen, 500 fl. können liegen bleiben. Wo? jagt d. Berv. d. Bl. 738

Weingarten-Realität

766
bei Ragerberg, circa 15 Minuten von der Stadt Marburg entfernt, sehr gut cultivirt und hat ein Flächenmaß von 3 Joch 837 Quadr.-Kist., ist aus freier Hand um 2500 fl. zu verkaufen. Näheres in der Berv. d. Bl.

Commis

703
flotter Verkäufer, als Geschäftsleiter, event. auch als Geschäftstheilhaber, wird in einer ausgedehnten Gemischtwaarenhandlung, verbunden m. Handel von Landesprodukten aufgenommen. Offerte sind an Herren **Joh. Löschnigg, St. Marein** bei Erlachstein, zu richten, welcher dieselben aus Gefälligkeit weiter befördert.

Ein Klavier

726
gut, sehr billig **Domgasse 1.**

Klavier

142
ist billig zu verkaufen. Wo? jagt d. Berv. d. Bl.

Gasthaus-Eröffnung

im allbekanntesten und beliebtesten

Volksgarten (Villa Janger).

Gefertigter erlaubt sich die höfliche Anzeige zu erstatten, daß vom Mai an wieder der schöne große schattige Garten eröffnet ist. Für gute kalte Speisen, echte, besonders gute Naturweine, gut abgelagertes Göz'sches Märzenbier und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet
754

Ig. Widgay.

Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter

à 12 fl. & 14 fl.

bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt.

sowie die unentbehrlichen **Zubring-Rannen à 1 fl. 55 kr.** per Stück, Paar **3 fl.** Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend. Hochachtungsvoll 559

Anton Jellek, Spenglermeister
Marburg, Tegetthoffstraße.

Im Verlage von **Ed. Janschik** Ugr. (I. Kralik) Marburg, Postgasse ist soeben erschienen:

Alphabetisches Orts-Verzeichniss

der **Gemeinden Untersteiermarks.**

Als praktisches Handbuch besonders zum Ankauf zu empfehlen, nachdem detaillirt bei allen Orten die

Post- und Telegraphen-Stationen

angegeben sind, mithin bei Absendung von Briefen oder Frachtpäckchen das oft zeitraubende Suchen nach dem Postamte, in dessen Zustellungskreis der fragliche Ort gehört, entfällt.

Sämmtliche Stadt-, Markt- und Ortsgemeinden der Bezirkshauptmannschaften: Marburg, Gills, Pettan, Radkersburg, Luttenberg, Wind-Graz, Leibnitz und Mann finden in dem Buche die erforderl. Beachtung.

Preis nur 50 Kreuzer.

Gegen Einsendung von 60 Kreuzer erfolgt Franco-Zusendung.

Telegraphen-Unterricht

für Eisenbahn- und Postbeamten-Aspiranten (Herren und Damen) ertheilt gründlich ein activer Beamter. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 757

Manufacturstellage

und **Pult mit Laden** ist billig zu verkaufen. Auskunft bei Pirchan.

Zu verpachten:

event. zu verkaufen das **Haus Nr. 35**, sammt Felder, Obst- und Gemüsegarten in **Fraustauden**.

Spargel

per Kilo 80 kr., zu haben bei **709 F. Abt**, Mellingerstraße 8.

Statuten

für die **Lehrlings-Krankenkassen** neu aufgelegt, zu haben bei **Ed. Janschik** Ugr. (I. Kralik) in Marburg.

Ein Safety

wenig überfahren, ist zu verkaufen **737) Frauengasse 9**, parterre.

Danksagung.

Tief erschüttert durch den unerfeglichen Verlust meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Carl de Crinis

Locomotivführer-Substituten

spreche ich allen Freunden und Bekannten, besonders seinen Herren Kollegen für das ehrende Geleite und die schönen Kranzspenden meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Gattin.

Pat. Korksteine

in Ziegel und Plattenformat für **Trockenlegung** und **Isolirung** feuchter und kalter Wände unter Garantie, für

Eiskeller u. Eishäuser-Neubauten

owie **Reconstruction** schlecht functionirender Objecte.

Für **Isolirung von Dächern, Plafonds** etc. in Villen, Landhäusern etc. gegen Hitze und Kälte. 622

Österr. ung. Fabrik für pat. Korksteine, Korkformstücke u. Korkisolirmasse

Kleiner & Bokmayer in Wödling.

Vertreter **Ernst Humbold**, Ingenieur in **Graz**, Parkstraße Nr. 5.

Die Flaschen sind m. Brázay's Firmainschrift gegossen.

Man hüte sich vor Fälschungen.



Schutzmarke Nr. 319, 320.

Brázay's Franzbranntwein ist ein vorzügliches altbewährtes Mittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahnconservierungsmittel und eignet sich am Besten zum Waschen des Kopfes, Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchs-Anweisung: Kleine Flasche 45 kr., grosse Flasche 90 kr.

Echt zu haben in Marburg bei: A. Schröfl, Alois Mayr, M. Bérda's, Gottfried Ketz, F. P. Holasek, Heinrich Urban, L. H. Koroschetz. 454

Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.

Bilder- und Papierhandlung

Friedrich Czadnik

Domgasse 3

2001

Verkaufsstelle der Marburger Zeitung.

FRANZ NEGER



Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8



empfehltes sein wohlortiertes

Lager aller Gattungen Nähmaschinen, Safety, Bicycles Vindobona. Waschmaschinen und Wäscherollen. Lager sämtlicher Nähmaschinenteile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 890

Versandthaus Bernhard Ticho, Brünn.

Brüner Tuchreste 3.10 Meter zu einem kompletten Anzug, fl. 3.75.	Ringwebe 5/8, breit, besser als Leinen, 1 Stück 30 Ellen complet fl. 6.
Brüner Tuchreste 3.10 Meter Modestoff, fl. 5.	Gausleinwand 1/4, breit, fl. 4.50. 3/4, " fl. 5.50.
Brüner Tuchreste für Ueberzieher, 2.10 Meter, rein Wolle fl. 7.	Chiffon feinste Qualität, 1 Stück complet, fl. 5.50.
Sommer-Kammgarn Reste 6.40 Meter zu einem kompletten Anzug fl. 3.	Sommer-Umhängfuch 1/4, groß, gezwirnt, 1 Stück fl. 1.20 rein Wolle 1 Stück fl. 2.
Biqué-Gilet-Reste Modedessins, waschecht, für ein komplettes Gilet fl. 1.	Ripsgarnitur mit Quasten bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. 4.
Seiden-Kammgarn-Reste zu einer kompletten Hose 1.10 Mtr. fl. 5.	Arbeiter-Senden aus bestem Mollino- oder Rumburger Dyford, 3 Stück fl. 2.

Verandt per Nachnahme. — Muster neuester Herren- und Damen-Kleiderstoffe werden gratis und franco zugesendet. — Musterkarten für Schneider unfrankirt. 392

Naphtalin

und Zacherlin sicheres Mittel gegen Mottenfraß. 671

Zu beziehen in der Droguerie des **Eduard Rauscher,** Marburg, Burggasse 8.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Das 293

Ausstopfen v. Thieren

besorgt

billigt, dauerhaft und naturgetreu **Franz Swaty,** Domgasse 3.

Freiscourante gratis und franco.

Transparent-Papier

zum Kleben der Banknoten

à Büchel 35 fr.

ist vorrätzig in der Papierhandlung

des **Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)**

Marburg, Postgasse 4.

Sieben erschienen:

BROCKHAUS

„Kleines Conversations-Lexikon.“

4. Auflage.

Neue durchgesehene Ausgabe.

Mit Karten und Abbildungen

auf 98 Tafeln, darunter 13 Chromotafeln.

2 Halbfranzbände: 18 Mark.

Bad Sutinsko

Ukrathotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahnstation **Bedetovčina** (Zagorianer Bahn). 605 Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligt die **Wadeverwaltung.** Adresse: Sutinsko, Post **Mišovljan,** Croatia.

Seegeer's

Haarfarbe

vom leichtest blond bis zum tiefsten schwarz färbend, pr. Flasche nur fl. 1.20 zu beziehen in der 673

Droguerie des Ed. Rauscher Burggasse 8.

Agenten

zum Verkaufe gesetzlich gestatteter Lose werden von einem Bankinstitute unter

sehr günstigen Bedingungen

aufgenommen. — Anträge sind zu richten unter „B. 100“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg** Wien, I., Kumpfgasse 7. 756
Telephon 4022.

Prämiirt. Wels 1886, grosse silberne Medaille. Linz 1886, grosse silberne Medaille. Kirohdorf 1887, Ehrendiplom. Wels 1888, Ehrenpreis, Jubiläums-Medaille. Budweis 1889, grosse silberne Medaille. Salzburg 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, kleine silberne Medaille. Linz 1889, goldene Medaille.

Friedrich Carl Mauz

Linz, Graben 23 im Hof

Original-Drahtnetz-Matrassen & Drahtnetz-Ruhebetten-Fabrik

k. k. Militär-Drahtnetz-Eisenbetten-Lieferant.

Lieferant für Hotels, Bade-Anstalten, Villen, Krankenhäuser und Private.

Sämtliche Möbel für Zimmer- & Kucheneinrichtungen in Holz-

Eisen- und Polstermöbel.

Garantire für gute Arbeit und billigste Preise.

Preise von Original-Drahtnetz-Matrassen:

von 160 Cm. lg. 68 Cm. br. bis	175 Cm. lg. 80 Cm. br. fl. 7.60
176 " " 81 " " "	183 " " 86 " " fl. 8.60
184 " " 87 " " "	190 " " 92 " " fl. 9.60

Drahtmatratzen in Eisenrahmen, in je oben angeführten Grössen um fl. 3.50 kr. mehr.

Franco Fracht jeder Bahnstation gegen Nachnahme.

Complet ausgestattete Betten von fl. 40.— bis 180.—

„ Zimmereinrichtung „ fl. 85.— „ 600.—

Kinderwagen, neueste Eacon „ fl. 9.80 „ 32.—

Uebernahme completer Zimmereinrichtungen und sämtlicher Bettwaaren-Reparaturen. Jalousien und Holzrouleaux

in jeder Farbe und schönsten Dessins.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

561

Obliger.

Gegründet 1869.

Grösstes Maschinen-Lager

und

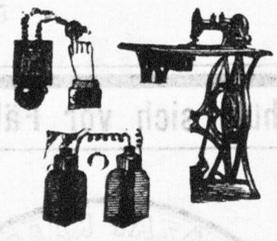
Mechanische Werkstätte

bei

121

Mathias Prosch,

Marburg, Herrengasse 23.



! Tausende!

Tuch-Coupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf zu folgenden concurrenzlosen Preisen offerire ich, und zwar:

Gute Qualität, um nur fl. 3.—	Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—	Moderne Muster und Farben, feine Waare, um nur fl. 6.—	Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—	Hochlegante Dessins modernsten Genres, garantierte Qualitäten, um nur fl. 12.—	Auserföndte Waare, fashionable Muster, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—	Gute Qualität, 5 Farben, um nur fl. 4.—	Feine Waare, hochlegante, moderne Farben, rein Wolle, um nur fl. 8.—	Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.—	Stoff für ein elegantes Biqué-Gilet, feine Farben und Muster, um nur 55 fr. — Specialität!	Reinzeug oder Hochkommer-Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.—	Prima waschechte Reinzeug, um nur fl. 4.—	Primitivste, rein Leinen, um nur fl. 5.—
-------------------------------	--	--	--	--	---	---	--	--	--	--	---	--

Berner Tricot's, System Prof. Jäger, Sommerloden für Forstleute und Landwirthe, Strapazierstoffe, Clerikstoffe, Uniformstoffe für F. F. Beamte und Finanzwache, Ruffisch-Leinen, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend. Verandt gegen Nachnahme oder Voranzbezahlung. Garantie: Ersatz des Betrages baar und franco für Nichtpassendes.

Muster über Verlang gratis und franco. **D. Wassertrilling,** Tuchhändler **Bozkowitz** nächst Brünn.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versandungs-Depot **S. Sibli,** Wien, III., **Salznergasse 14.** Depot in Marburg bei **Herrn W. König,** Apotheker. 223

Keine Hühneraugen mehr!

NACH AMERIKA.

Fahrkarten

bei der

Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.

I, Kolowratring 9

IV., Weyringergasse 7a

WIEN.

Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.

Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

I. Sagorer Weisskalk

ganze, halbe und viertel Waggonladungen, mit und ohne Zustellung ins Haus. Bestellungen bei

Carl Bros,

Rathhausplatz. 292

Wegen Verlegung meines Werkplatzes von der Badgasse in die obere Herrengasse verkaufe ich meinen, zwischen **Bad-, Nagh- und Fabriksgasse** gelegenen

grossen Bauplatz

im ganzen oder parzellenweise. Diese Bauplätze sind vermöge ihrer Lage in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt vorzüglich zur **Erbauung von Zinshäusern** geeignet. Auskünfte in meiner **Baukanzlei, Badgasse.**

Adolf Balzer,
Architekt und Bauunternehmer.

Das beste Mittel gegen Hühneraugen

und alle Hautwucherungen ist Apotheker **Meissner's** berühmtes und bewährtes **Hühneraugen-**

und Warzen-Pflaster

womit in drei Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Der Hühneraugenschmerz hört beim Auflegen des Pflasters sofort auf. Dasselbe, nach ärztlicher Vorschrift bereitet (also kein Geheimmittel), enthält keine schädlichen Stoffe. 20,000 Anerkennungen vom Jänner bis Oktober 1887. Es ist zu haben in allen renommierten Apotheken à Carton 60 kr. Versandt überallhin **spesenfrei** bei **Voreinsendung von 75 fr.**



Haupt-Depot in Marburg:
Apotheker **W. König.**

Meitenfeld, 1. Oktober 1890. Ich bin auch schon das Hühnerauge, welches ich 30 Jahre hatte, los geworden — und bitte für meine Freunde, denen ich das Pflaster empfohlen habe, noch 4 Cartons per Postnachnahme.
Wingens Glaber, Sattlermeister.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Beitung.**



Dieselbe bringt jährlich in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reichvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitens mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder die der Leinwäse überhaupt genügend für den ausgebehtesten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, fürs Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künst-

lerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodass die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. = 30 kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38, Wien, I, Operngasse 3.

Normal-Leinenwäsche in Flechtgewebe

vor Nachahmung gesetzlich geschützt
(keine Tricot-Waare)
nach System **Pfarrer Kneipp.**



Das Gewebe, sowie die fertige Wäsche haben Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer **Kneipp** vorgelegen und sind von ihm in persönlichen Gutachten als gesundheitsfördernd und seine Ansprüche vollständig erfüllend bezeichnet worden.

Die **Leinenwäsche**, aus reinem kernhaften Keitengarn hergestellt, bietet durch die offene Webart alle gesundheitlichen Vortheile in **Reibung** des Körpers und Aufnahme der **Ausdünstung** und verbindet damit die Vortheile leichter **Waschbarkeit**, größter **Dauerhaftigkeit**, **Ersparung** der Unterleibchen, als Tricots oder Fillets, ist somit die beste **Leinwäse**. Diese Wäsche, bestehend aus **Tag- und Nachthemden** und **Unterhosen** für Herren und Damen, ist stets am Lager und wird auch genau nach Maß oder Muster schnell und solid angefertigt.

Die mit so großem Erfolg eingeführte **Pfarrer Kneipp's Wasserkur-Wäsche** aus echter grobfädiger Hausleimwand (Handgewebe, Wiesenbleiche) bestehend in spanischen Mänteln, Ober- und Unter-Auffschlägen, Brust- und Fuchtücher, sowie auch Leimwand nach Meter und echt wollene Einpackdecken und Fußsocken halte ich stets am Lager. — **Allein-Verkauf für Marburg und Umgebung** bei

Hans Pucher, Herrengasse 19.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraft-Nährmittel. Kloster-Kraftbrot, Kraftsuppen-Mehl Gesundheits-Kaffee

genau nach Angaben des hochw. Herrn Pfarrer **Kneipp** erzeugt. **Esht nur in weißen** Emballagen mit Bild und Unterschrift des hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp** und **Schutzmarke**. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Vaut Urkunde sind zur Fabrikation obiger Kraftnährmittel allein berechtigt



Schmidt-Seyferth,
Wien, VI., Webgasse 6.

Niederlage bei S. Fontana, Ed. Kaufschr, Karl Eschampa in Marburg. 453

Mineralwässer

frischester Füllung zu billigstem Preise bei **Ed. Kaufschr** Marburg, Burggasse 8.

Neues Weingeläger

16 bis 20 fl. per Startin

kauft **R. Wieser** Branntweimbrennerei in Kötsch. 296

Buchdruckerei und Drucksorten-Verlag.

U. Kralik

Ed. Janschitz' Nfgr., Marburg.
Postgasse Nr. 4.

Drucksorten aller Art:

Circulare, Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Adresskarten, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Brochüren, größere Werke etc. werden in kürzester Frist ausgeführt.

Die neuesten Maschinen, Stereotypie, sowie die bedeutende **Ver-mehrung der Titel- und Zierschriften** setzen dieselbe in den Stand, mit den Preisen sowie mit der Ausstattung der Arbeiten jeder Konkurrenz zuvorzukommen.

Die „**Marburger Zeitung**“ ist das verbreitetste und älteste Blatt in Unter-Steiermark und den angrenzenden Theilen Kärntens und eignet sich daher **vorzüglich zur Insertion.**

Preis-Listen des Drucksorten-Verlages stehen kostenlos zur Verfügung.

Gutes Papiermaterial. Elegante Ausstattung.

Billigste Preise. Prompte Lieferung.

Leihbibliothek. „Marburger Zeitung.“ Papierhandlung.

Einladung zum Abonnement auf die **Grossfolio-Ausgabe** von



Ueber Land und Meer die vollendetste Verbindung des unterhaltenden und belehrenden Elements, die glücklichste Verschmelzung von Wort und Bild, es gewährt die edelste geistige Unterhaltung und angenehmste Belehrung, es **kostet** vierteljährlich nur 3 Mark oder 50 Pfg. das 14tägige Heft.

Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Ersteres liefern eine Probe-Nummer oder das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.

Eckhaus

in der Färbergasse Nr. 5 u. 17 zu verkaufen. Anzufragen dortselbst.

Bl. 5279

Kundmachung

684

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 23. April 1891 beschlossen, es sei zur Bestreitung der Auslagen für Neubauten und Herstellungen im Jahre 1891 ein Darlehen von 46000 fl. östr. Währ. bei der Marburger Sparcassa aufzunehmen.

Nach den Bestimmungen des § 78 des Gemeinde-Statutes vom 23. Dezember 1871 L.-G.-Bl. Nr. 2 vom Jahre 1872, berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf Montag den 11. Mai 1891 um 9 Uhr Vormittag in meine Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 17, um darüber abzustimmen, ob der Gemeinderaths-Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.

Die Abstimmung geschieht mündlich mit Ja oder Nein in das aufliegende Protokoll und wird am 11. Mai 1891 um 12 Uhr Mittag geschlossen.

Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderathsbeschlusse einverstanden angesehen.

Marburg, am 26. April 1891.

Der Bürgermeister:
Ragh.

CASINO-RESTAURATION.

Sonntag, den 10. Mai 1891

771

CONCERT

der vollst. Südbahn-Werkstätten-Musik-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Sandl.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Kr.

Für gute Küche und Keller sowie aufmerksame Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

M. Endres, Restaurateur.

Anzeige!

Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden mitzutheilen, daß ich mein Geschäft während der Sommerjaison an

Sonn- und Feiertagen

von 2 bis 5 Uhr Nachmittag geschlossen halte.

773

Hochachtungsvollst

Dominik Menis

Delicatessenhandlung. Marburg.

Kundmachung.

Die Genossenschaft der Friseure und Raseure in Marburg erlaubt sich ihren P. T. Kunden und dem Publikum von Marburg zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß laut Vereinbarung vom 1. Mai bis 1. October an Sonn- und Feiertagen die Sperrstunde

um 4 Uhr Nachmittag

festgesetzt ist.

774

Die achte

General-Versammlung

des

767

Marburger Bicycle-Club

findet

Freitag, den 22. Mai 1891, Abends 8 Uhr im Saale der „Stadt Wien“ statt.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht für das Clubjahr 1890/91.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl des gesammten Ausschusses.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Uffällige Anträge.

Anempfehlung.

Der löbl. Stadtrath Marburg hat mir mit Beschluß vom 29. April d. J. die Concession zum Betriebe des

752

Stadtmaurermeister- und Zimmermeister-

Gewerbes mit dem Standorte Werkplatz: Fabriksgasse Nr. 11, vormals N. Kufner, jetzt Josef Oberlerchner, hier verließen.

Indem ich bestrebt sein werde, die geehrten P. T. Kunden dieses Baugeschäftes auf das Solideste und prompt zu bedienen, bitte ich um fernere geneigte Aufträge

Ignaz Radlegger

vormals Architekt im königl. sächs. Ministerium.

Wein-Licitation.

Mittwoch, den 13. Mai l. J. verkaufe ich

739

80 Starfin Eigenbauweine

von den Jahren 1884 bis 1890, im Licitationswege in Pöhrud, 3/4 Stunden von der Bahnstation Pöhrnit. — Zur Licitation ladet höflichst ein

Johann Schaidler, Weingartenbesitzer in Pöhrud b. Pöhrnit.

Billigste Firmungsgeschenke!

Firmungsgeschenke.



Firmungsgeschenke.

Cylinder-Remontiruhren von fl. 4.50, 8 bis 20.
 Silberne Damenuhren von fl. 9 bis 14.
 Goldene Herrenuhren von fl. 25 bis 70.
 Goldene Damenuhren von fl. 16.50, 19 bis 60.
 Pendel-Schlaguhren von fl. 14 bis 18.
 Viertelochlag-Repetiruhren von fl. 26 bis 60.

Ferd. Dietinger

Marburg, Herrngasse Nr. 26.

Billigste Firmungsgeschenke!

Spengler-Gehilfe

als erster Arbeiter für eine Werkstätte, findet dauernden Posten bei gutem Lohn. Adresse: Oskar Ronide, Graz, Leonhardstraße 9.

Zu verkaufen:

Ein Paar Zuder, 15 Faust hoch, sehr schnell, ausdauernd, fehlerfrei; ein Broom, ein Damen-Phaeton, ein Rutschierwagen, ein ganz neues Gig-Geschirr und andere Pferde-Geschirre, wegen Uebersiedlung preiswürdig. Reiserstraße 2, im Hof.

Heiratsantrag.

Welches ältere, gebildete Mädchen, sanften, heiteren Gemüthes, repräsentationsfähig, könnte sich entschließen einen älteren, reich mit Kindern gesegneten Witwer, jedoch in geachteter, sicherer Stellung (nicht in Marburg) zu ehelichen. Dieselbe würde den Anspruch auf eine nicht unbedeutende Pension gewinnen. Mindestens 2000 fl. in Baarem erforderlich. Nur nichtanonyme, mit Photographie versehene Zuschriften unter „Discretion“ bis 20. d. M. in der Verw. d. Bl. einlangend, können Beantwortung finden.

2 junge, hübsche, geistreiche

Damen wünschen mit gebildeten, gut situirten Herren in Correspondenz zu treten. Briefe unter „Blond 20“ oder „Brunett 21“ nur gegen Inseratenschein Marburg, postlagernd bis 14. d. M.

Verloren

wurde auf dem Wege vom Kasernplatz bis in die Kolonie eine aus einem ausländischen Thaler gefertigte Broche. Der redliche Finder wolle selbe gegen Belohnung in der Verw. des Bl. abgeben.

Verloren

wurde auf dem Wege vom Südbahnhof bis zur „Traubi“ ein goldenes Armband im Werthe von 50 fl. Der redliche Finder wolle selbes gegen Belohnung am Magistrate abgeben.

Kundmachung.

Die neunzehnte ordentliche Plenarversammlung

Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank

findet **Dienstag, den 26. Mai 1891, nachmittags 3 Uhr** in dem Bureau der Marburger Escomptebank statt, wozu die P. T. Theilnehmer höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.

Marburg, am 6. Mai 1891.

Tagesordnung.

1. Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1890.
2. Wahl von einem Ausschuss.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann pro 1891.

Steiermärkisch-Landschaftlicher

Rohitscher Säuerling,

Tempel- und Styria-Quelle.

Zu besonders starken Gläsern. **Frischfüllung** aus dem **neuerbauten Füllschachte mit directem Quellenlauf.** Dieser, namentlich gegen Erkrankung der **Verdauungs-Organen** altbewährte **Glauberzsaß-Säuerling**, auch **angenehmstes Erfrischungs-Getränk**,

ist nicht zu verwechseln mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen!

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasserhandlungen, renomm. Specereigeschäften und Apotheken.

Neue Sturmrollen-Auszüge

nach der Verordnung des Minist. für Land-Verth. vom 20. Dec. 1889 sind vorrätzig bei:

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik), Marburg

Alte von derselben Firma bezogene werden unentgeltlich umgetauscht durch die Post gegen Einsendung der Portoauslagen.

Die Gefertigten geben schmerzzerfüllt die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

772

Josef Petz

Gasthaus- und Realitätenbesitzer, Gemeindevorsteher, Mitglied der Bezirksvertretung Marburg etc. welcher gestern 1/26 Uhr Abends in seinem 58. Lebensjahre plötzlich verschied.

Das Leichenbegängniß des theueren Entschlafenen findet Sonntag, den 10. Mai um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Brunndorf Nr. 45, aus statt.

Das heilige Requiem wird Montag, den 11. Mai um 7 Uhr Früh in der Filiationkirche St. Josef gelesen.

BRUNNDORF, am 9. Mai 1891.

Agnes Petz geb. Rath,
Gattin.

Georg und Filipp Petz,
Grundbesitzer in Witschein,
Brüder.

Ludwig, Agnes, Friedrich,
Franz, Mitzi Petz,
Kinder.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.